Nr. 519 = Ausgabe B Nr. 258
Ausgabe für Berlin u. Umgegend Nr. 519

Abend-Ausgabe

Sonnabend, 1. November 1919
48. Jahrgang

Berliner Tageblatt

und Handels-Zeitung

Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Chef-Redakteur: Theodor Wolff in Berlin.
Druck und Verlag von Rudolf Mosse in Berlin.

Einstellung des gesamten Personenverkehrs vom 5. bis 15. November.

Der Beschluß des Reichskabinetts.

Die Reichsregierung hat folgende Verordnung über die Einstellung des Personenverkehrs auf den Eisenbahnen vom 31. Oktober 1919 erlassen:

„Auf Grund der die wirtschaftliche Demobilmachung betreffenden Befugnisse wird nach Maßgabe des Erlasses betreffend die Auflösung des Reichsministeriums für wirtschaftliche Demobilmachung vom 26. April 1919 (Reichsgesetzblatt Seite 438) mit Rücksicht auf die Transportnot und die Verbesserung der Kartoffel- und Kohlenversorgung in Uebereinstimmung mit den Eisenbahnverwaltungen der Länder angeordnet wie folgt:

1. In der Zeit vom 5. bis zum 15. November 1919 einschließlich ist auf sämtlichen dem öffentlichen Verkehr dienenden vollspurigen Haupt- und Nebeneisenbahnen der gesamte Personenzugverkehr einzustellen.

Ausnahmen sind nur zugelassen zugunsten des unbedingt notwendigen Arbeiterverkehrs und des Vorortverkehrs der Großstädte.

2. Nach dem 15. November 1919 dürfen auf den zu 1. bezeichneten Bahnen bis auf weiteres für den Personenverkehr nur die im Interesse der Erhaltung des Wirtschaftslebens unbedingt notwendigen Züge gefahren werden.

Das Reichsverkehrsministerium hat die Durchführung dieser Verordnung zu überwachen.

Berlin, 1. November 1919.

Die Reichsregierung:
Bauer, Schmidt, Bell.

*

Der Fährbetrieb Warnemünde—Gjedser ist von der Entente auf Vorstellungen der deutschen Regierung freigegeben worden. Ebenso ist künftig der Dampferverkehr Deutschland—Dänemark gestattet, wenn die deutschen Schiffe Freigeleitbriefe von der Marinewaffenstillstandskommission erwirkt haben.

Die Lage der Auslandsdeutschen.

Der Friedensvertrag hat den feindlichen Ländern das Recht zuerkannt, das in ihren Gebieten befindliche Eigentum deutscher Staatsangehöriger zu liquidieren. Der Erlös ist vom Deutschen Reiche auf seine Verbindlichkeiten aufzubringen. Gleichzeitig hat Deutschland die Verpflichtung übernehmen müssen, seinen Staatsangehörigen für den Verlust ihres Eigentums Ersatz zu leisten. Durch diese Bestimmung des Friedensvertrages sind die Auslandsdeutschen in eine besonders schwierige Lage geraten. Sie haben zumeist ihre gesamten Interessen im feindlichen Ausland und besitzen im Gegensatz zu den Inlandsdeutschen nur in Ausnahmefällen Vermögensobjekte innerhalb der deutschen Grenzen oder im neutralen Auslande. Bei Kriegsausbruch haben sie ihr gesamtes Hab und Gut, ja selbst ihre persönlichen Effekten im Feindesland zurücklassen müssen. Glücklich waren diejenigen, die ihre Person haben retten können, im Gegensatz zu den Unglücklichen, die nach jahrelanger Internierung gebrochen an Geist und Körper aus der Gefangenschaft nach Deutschland zurückgekehrt sind. Die Auslandsdeutschen erwarten vom Deutschen Reich, daß sie gemäß der im Friedensvertrage unter Artikel 297 übernommenen Verpflichtung entschädigt werden. Das ist zweifellos für gutes Recht. Es darf nicht vergessen werden, daß die Auslandsdeutschen in erster Linie mit ihrem Vermögen die nach dem Friedensvertrage zunächst zahlbare Rate auf Deutschlands Kriegsverpflichtungen entrichtet haben.

Es liegt im eigenen Interesse des Deutschen Reiches, diesen Schwergeschädigten zu helfen und durch Erfüllung der im Friedensvertrage übernommenen Entschädigungspflicht ihnen die Mittel zum Aufbau einer neuen Existenz möglichst schnell zur Verfügung zu stellen. Die Mitarbeit der Auslandsdeutschen ist nötig, um die wirtschaftlichen Beziehungen mit dem bisher feindlichen Ausland wieder anzuknüpfen und dadurch Deutschland wieder erwerbsfähig zu machen. Trotz der Leiden, welche die Auslandsdeutschen durchgemachen hatten, haben sie nicht den Mut verloren und sie erklären sich bereit, die erste Gelegenheit zu ergreifen, um auf ihre Auslandsposten zurückzukehren. Sie wollen deutsche Fabrikate mit übernehmen und umgekehrt Rohstoffe aus der Heimat zuführen. Allerdings dürfte ihnen das von den Regierungen der Ententestaaten nicht leicht gemacht werden, und man muß auch vor Versuchen zu einer überstürzten Massenrückkehr warnen, die in den feindlichen gesinnten Ländern keiner Gegenliebe begegnen dürften.

Das in Gemäßheit des Friedensvertrages seitens der gesetzgebenden Faktoren erlassene Gesetz über Enteignungen und Entschädigungen aus Anlaß des Friedensvertrages zwischen Deutschland und den alliierten und assoziierten Mächten umfaßt nicht sämtliche Kategorien von Auslandsdeutschen, die durch den Krieg Schaden erlitten haben. Es sind in diesem Gesetz nur eine Regelung der Entschädigung derjenigen Auslandsdeutschen vorgesehen, welche Vermögenswerte im feindlichen Ausland zurückgelassen haben. In den Kreisen der Auslandsdeutschen klagte man darüber, daß keine Fürsorge für diejenigen getroffen worden sei, denen, sei es durch kriegerische Maßnahmen, sei es durch Tumulte oder Pogrome, ihr gesamtes Eigentum geraubt worden ist. Man beschwerte sich auch darüber, daß in diesem Gesetz auch die kleinen Kaufleute, Arbeiter oder Angestellten, die sich im Auslande eine Existenz aufgebaut hatten, ohne jedoch greifbare Vermögenswerte zu besitzen, übersehen worden und daß endlich nicht diejenigen berücksichtigt worden sind, die jahrelang in Zivilgefangenschaft gefangen waren und dadurch Schäden an ihrer Gesundheit erlitten haben. Auf das Bestreben des Bundes der Auslandsdeutschen hin haben die Regierung und die Nationalversammlung sich dann aber auf den Standpunkt gestellt, daß sämtlichen Auslandsdeutschen durch Zahlung einer Vorentschädigung geholfen werden müsse. Zu diesem Zwecke ist seitens der Nationalversammlung ein größerer Kredit bewilligt worden. Zur Einvernehmen mit dem Bunde der Auslandsdeutschen hat die Reichsregierung Richtlinien für das Vorentschädigungsverfahren ausgearbeitet, die demnächst veröffentlicht werden sollen.

Dem Bund der Auslandsdeutschen soll als Selbstverwaltungskörper die Prüfung und die Bezahlung der Vorentschädigungsansprüche übertragen werden. Die Festsetzung der Ansprüche geschieht durch Spruchkommissionen, die sich aus je zwei Auslandsdeutschen und einem vom Präsidenten der Reichsentschädigungskommission zu berufenden Beamten zusammensetzen. Es ist zu hoffen, daß die von der Reichsregierung eingeleitete Vorschußaktion nicht in Zukunft durch bureaukratische Maßnahmen beeinträchtigt werden wird. Durch diese Vorschußaktion ist allerdings die Frage der endgültigen Entschädigung noch nicht gelöst. Es ist in den Zeitungen viel darüber geschrieben worden, ob die Vorkriegsschulden und Vorkriegsforderungen der deutschen Schuldner und Gläubiger zum Friedenskurse zu begleichen seien. Man hat dabei vielfach die Auslandsdeutschen den Inlandsdeutschen, die im Auslande Schaden erlitten haben, gleichgestellt. Die Auslandsdeutschen betonen demgegenüber, daß sie eine ganz andere Stellung in diesen Fragen einnehmen, daß sie weit schwerer als diese Inlandsdeutschen durch den Krieg gelitten haben, daß sie auch das Letzte ihrer Habe opfern mußten. Man kann in Deutschland mitunter die Ansicht aussprechen hören, daß diejenigen, die ins Ausland gegangen sind und dort ihr Glück gesucht haben, ein Risiko übernommen hätten, dessen Folgen sie eben tragen müßten. Es erregte einiges Aufsehen, als, noch während des Krieges, auch ein bekannter General sich in ähnlichem Sinne äußerte. Aber eine solche Auffassung steht im Widerspruch mit der Tatsache, daß es für Deutschland heute geradezu eine Notwendigkeit ist, für seinen Menschenüberschuß Wege nach draußen zu suchen. Schon aus diesem Grunde, von allen anderen Gründen ganz abgesehen, gebieten Pflicht und Vernunft, soweit als irgend möglich die Interessen der Auslandsdeutschen zu wahren.

Die italienische Wahlbewegung.

(Von unserem Korrespondenten.)

Rom, Ende Oktober.

Ein paar Wochen noch, und Millionen neuer Wähler sollen, nach dem furchtbaren Kriege, über Italiens weitere Zukunft entscheiden. Das wird unter dem Eindrucke von Stimmungen geschehen, die ganz andere sind als in dem verhängnisvollen Jahre 1915. Aber wer nach einem eigentlichen Wahlkampfe sucht, wer tiefer blickt, als nur auf die bunten Plakate der Häuserwände, der findet im ganzen nur eine Bevölkerung, die nach vierjährigen Erregungen, Erschütterungen, Enttäuschungen, Ruhe und Rückkehr zur friedlichen Arbeit will. Eine solche Stimmung ist wilden Wahlagitationen nicht sonderlich günstig, und so kommt es, daß mit Ausnahme der Sozialisten und der Katholiken — der beiden einzigen organisierten Parteien — die übrigen Fraktionen: Liberale, Demokraten, Nationalisten, Konservative, Radikale, Republikaner usw. sich noch zu einer einheitlich energischen Betätigung durchgerungen haben, obwohl der große Tag nahe vor der Tür steht. Es herrscht vielmehr bei den einzelnen Parteien oder Gruppen eine derartige Konfusion, daß selbst ein biblischer Prophet in Verlegenheit käme. Nur das scheint auch ohne Prophetengabe klar, daß die beiden obenerwähnten Parteien, die Sozialisten und die Katholiken, die meiste Aussicht des Erfolges haben. **Man rechnet heute mit etwa hundert Sozialisten und annähernd ebenso vielen Katholiken.** Die katholischen Wähler ziehen allerdings ohne offizielle Erlaubnis des Heiligen Stuhles in die Wahlschlacht. Triumphieren sie, so wird die Erlaubnis nachträglich nicht ausbleiben. Ist das Wahlergebnis bescheiden, so kann der Vatikan dann immer sagen, daß die katholischen Wähler gestreikt hätten, weil das „non expedit" (das alte Wahlverbot) nicht aufgehoben worden sei.

Während die „Wahlbewegung" von Skeptikern mit einem allgemeinen „Minestrone" (Kraut- und Rübensuppe) verglichen wird, hatten es die großen Männer, die im Kriege beteiligten Lenker des Staates, für ihre Pflicht, zu den Wählern zu reden. Sie tun dies mit dem Feuer homerischer Helden, die mit Donnerstimme zu den Achäern sprechen. Eröffnet wurde der Reigen durch **Giovanni Giolitti**, der im Mai 1915 im letzten Augenblicke mit dem bekannten Mißerfolge nach Rom eilte, um die Neutralität zu retten. Giolitti, der den ganzen Krieg hindurch geschwiegen und seine persönlichen Gefühle der patriotischen Notwendigkeit untergeordnet hat, macht heute aus seiner Ueberzeugung kein Hehl. Er entkleidet den Krieg Italiens des sentimentalen Nimbus und bezeichnet den Weltkrieg überhaupt als den Kampf Englands und Deutschlands um die Vorherrschaft, in den Italien, im Interesse des europäischen Gleichgewichtes, niemals hätte eintreten dürfen. Er erklärt: „Es ist nicht erlaubt, ein Land aus Sentimentalität für andere Völker in einen Krieg zu stürzen. Sein eigenes Leben kann ein jeder opfern wie er will, nicht aber das Leben der Nation." Und nachdem er die furchtbaren Folgen des Krieges für Italien geschildert und die von Salandra und Sonnino verschuldete Entwickelung der Fiume-Frage gegeißelt hat, schließt er: „Vergleicht man unsere ungeheuren Opfer an Blut und an Wohlstand mit den Italien im Friedensvertrag gemachten Bedingungen, und diese hinwiederum mit den glänzenden Vorteilen unserer Verbündeten, so ermißt man die **schreckliche Verantwortung der Männer**, die Italien in diesen Krieg gedrängt haben, ohne die Folgen zu erwägen, ohne vorherige genaue Berechnungen über politische und koloniale Fragen zu treffen, zu selbst ohne auch nur die Existenz wirtschaftlicher, finanzieller, kommerzieller, industrieller Notwendigkeiten zu ahnen . . ."

Die Antwort, die der von Giolitti so blutig angegriffene **Salandra**, der Ministerpräsident des ersten Kriegskabinetts, erteilte, hatte nichts von der üblichen Verbindlichkeit und advokatischen Gewandtheit des Süditalieners an sich. Salandra sprach zum so und soviielten Male von der „historischen Notwendigkeit" der Kriegserklärung Italiens, „um ein unerschütterlich geglaubtes Joch zu brechen", und nannte Giolitti den bösen Geist Italiens, der, eines jeden Patriotismus bar, sein Vaterland um ein Linsengericht an die Zentralmächte verhandeln wollte, der ganz offen Verachtung für das Heer bekundete und die Eroberung Mailands und die Revolution im Land vorhersagte. Unter den aufständischen Soldaten habe es solche gegeben, die sich unter Hochrufen auf Giolitti empörten . . . Salandra protestierte aber auch gegen Giolittis Vorwurf, daß die Kriegsführung lässig gewesen sei. „Niemals", erklärte er, „ist Italien seinen Verpflichtungen untreu geworden. Vielmehr hielt es sie mit gefährlicher Gewissenhaftigkeit. Und wenn es mit der Kriegserklärung gegen Deutschland zögerte, so geschah dies lediglich, um das Heer noch mehr auszubauen, ehe man sich einen neuen Feind zuzog." Ueber die peinliche Fiume-Frage huschte Salandra hinweg mit dem Hinweise darauf daß erstens bei den Verhandlungen über den Londoner Vertrag noch ein mächtiges Rußland mitsprach, sodann, daß damals noch niemand an eine völlige Auflösung der habsburgischen Monarchie denken konnte . . .

So Salandra, dem Giolitti kühl erwiderte, daß er auf einen solchen Ton nicht eingehen könne . . . Mitten hinein in diesen Kampf tönte nur ganz fein das Stimmchen Sonninos, der höflich und bescheiden von seinen Wählern Abschied nahm, jede Polemik als bedenklich ablehnte, den festen Anschluß an die Verbündeten empfahl und im übrigen — seiner grisgrämigen Natur entsprechend — die Frage aufwarf, ob Italien nunmehr dem friedlichen Aufbau seiner Zukunft oder neuen Kriegen entgegengehe? Er selbst stehe sich jedenfalls zurück wegen seiner gesundeten Gesundheit. Als letzter Redner im Streite tritt nunmehr Nitti auf, der gegenwärtige Ministerpräsident, der aber ein Rufer zum Frieden sein will. In einer öffentlichen Erklärung versichert Nitti, daß es in diesem Augenblick gefährlich sei, alte Dinge auszugraben und neuen Haß zu entflammen. Italien müsse jetzt, wie die römischen Vorfahren es taten, zum Pflug zurückkehren.

Hans Barth.

Die Arbeitskonferenz in Washington.

Deutschland erhält einen Sitz im inneren Ausschuß.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

Haag, 1. November.

Aus Washington wird gemeldet: Die amtliche Mitteilung über die Eröffnung der Arbeitskonferenz besagt, daß die Konferenz das Bureau zusammenstellte. Der amerikanische Arbeitsminister Wilson wurde zum allgemeinen Präsidenten gewählt. Als Vorsitzende der drei Gruppen wurden gewählt: Barnes für die Regierungsgruppe, Jules Carlier für die Arbeitgeber und Jouhaux für die Arbeiter. Der innere Ausschuß setzt sich aus zwölf Mitgliedern zusammen, die wiederum Vertreter der verschiedenen Staaten sind. Die zwölfte Stelle in diesem Ausschuß wurde offengelassen, damit einem Deutschen dieser Posten angewiesen werden kann.

Nach einer Radio-Meldung aus Washington soll Senator Lafollette einen Zusatzantrag eingebracht haben, aus dem Friedensvertrag alle Artikel, die auf die Arbeitergesetzgebung bezug haben, zu entfernen.

Wilson vom Krankenbett aufgestanden.

Amerikanische Regierungsmaßnahmen gegen den Bergarbeiterstreik.

(Telegramm.)

Haag, 1. November. (W. T. B.)

Der „Nieuwe Courant" meldet, daß Wilson das Krankenbett verlassen und das belgische Königspaar kurz begrüßt hat.

„Times" melden aus Washington, daß die amerikanische Regierung Maßnahmen ergreift, um dem Streik der Arbeiter in den Kohlenbergwerken entgegenzutreten. Die Bergwerke sind bereits durch Truppen besetzt worden. „Evening News" melden, daß sich die Einwirkung der amerikanischen Arbeitsstreiks bereits in England fühlbar macht.

Aus New-York wird gemeldet, daß seit dem 15. Oktober infolge des Hafenarbeiterstreiks keine Post von New-York nach Europa abgesandt worden ist. 60 000 Postsäcke und 11 000 Postpakete warten auf Beförderung. Im New-Yorker Hafen liegen 76 Passagier- und 637 Frachtdampfer still.

Weitere Verschlechterung im Befinden Haases.

Die Verschlechterung im Befinden Haases dauert, wie uns Professor Rotter mitteilt, weiter an. Seit heute früh tritt in kurzen Abständen Schüttelfrost bei ungleich hohem Fieber ein. Da die Schwäche des Patienten ständig zunimmt, muß bei dem 56 Jahre alten Manne, dessen Widerstandsfähigkeit durch die Dauer der Krankheit und die Anstrengungen der Operation sehr vermindert ist, ein baldiges Ableben befürchtet werden. Da Blutvergiftung hinzugetreten ist, wurde heute von Prof. Lesche eine Silbereinspritzung zur Abtötung der Bazillen vorgenommen.

Das Werben um die Finnische Intervention.

Bevorstehende Entscheidung der finnischen Regierung.

(Telegramme unserer Korrespondenten.)

b. Stockholm, 31. Oktober.

„Politiken" in Stockholm erhielt folgende Privatmeldung aus Helsingfors: Die finnische Regierung hat mit den Rechtsparteien über die auswärtige Lage beraten. Die Konservativen traten zu einer unmittelbaren Aktion gegen Petersburg; der endgültige Regierungsbeschluß hierüber wird heute in geheimer Sitzung gefaßt werden. Zudem ist Finnland große territoriale Versprechungen gemacht; außerdem kamen von Helsingfors Bevollmächtigte Kolischaks und Denikins an, um Finnland um Unterstützung zu bitten. Ein finnischer Truppentransport ist bereits zur Grenze abgegangen. Zum karelischen Isthmus werden täglich große Munitionszüge, Kanonen und anderes Kriegsmaterial abgeschickt. Mannerheim teilte aus Paris mit, Clemenceau habe in Aussicht gestellt, daß Aland, das er erst neulich offiziell Schweden versprochen hatte, bei Finnland bleiben solle, falls es der Entente „große Dienste" biete, mit anderen Worten, im Kriege gegen Sowjetrußland interveniere. (?) „Wahrscheinlich", so schließt der Helsingforser Korrespondent, „wird sich die finnische Regierung für die Intervention entschließen. In diesem Falle steht ein Kabinettwechsel bevor, in dem auch die reaktionären Elemente vertreten sein werden, um ein Gegengewicht gegen die sozialistische Opposition zu schaffen, die entschieden gegen Petersburger Abenteuer ist." — Von anderer Seite wird gemeldet, daß sich die finnische Regierung, falls sie sich für eine Intervention entschließt, antikonstitutionellen Trickes bedienen, vermutlich den Reichstag umgehen und eigenmächtig vorgehen wird, unter der Argumentierung, daß der Kriegszustand zwischen Finnland und Sowjetrußland de facto bereits bestehe, somit ihre Intervention lediglich als strategische Maßregel aufzufassen sei, die natürlich keiner Sanktion seitens des Reichstags unterliegt.

⊙ Wien, 31. Oktober.

Ein gestern in Prag aufgefangenes Moskauer Funkgespräch lautet: „Nun sind unsere Verteidigungsoperationen unterhalb Petersburg beendigt und der Kampf tritt ein eine neue Phase. Die letzten Nachrichten von den roten Truppen berichten von günstigen Kämpfen 5 Werst nördlich von Gatschina. Wir greifen die Hauptpositionen der Weißen an, was sie zwingt, auf Gatschina zu weichen, weil unser Druck auf die baltische Linie bei Orenburg die Verbindungslinie mit Judenitsch bedroht."

„Avanti" bezweifelt die Erschießung Schaljapins durch die Bolschewisten. Vielmehr sei der Sänger zu den Bolschewisten übergegangen und habe für sie eifrig Propaganda gemacht.

Amsterdam, 1. November. (W. T. B.)

„Times" berichten aus Omsk, daß sich die weißen Truppen unter dem Druck einer großen bolschewistischen Uebermacht zurückziehen. Die Bolschewistenführer scheinen die Absicht zu haben, ihr Hauptquartier in Zentralasien aufzuschlagen, wenn Europa für sie verloren geht.

Verstärkte Kohlenzufuhr aus dem Saargebiet nach Frankreich.

Einstellung der Lieferungen nach Deutschland.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

k. Karlsruhe, 1. November.

Der oberste Verwalter des Saargebiets General Araglaner hat Maßnahmen getroffen, um die Kohlenzufuhr aus dem Saarrevier nach Frankreich zu heben. Die Zahl der nach Lothringen und Frankreich täglich fahrenden Kohlenzüge wurde verdoppelt. Entsprechend erfolgt eine Einschränkung des Personenzugverkehrs. Die Kohlenausfuhr von dem Saargebiet nach Deutschland, den neutralen und alliierten Ländern wurde vorläufig ganz aufgehoben. Die französische Behörde fordert die Bergarbeiterschaft zu Ueberstunden auf, welche nach einem besonderen Tarif entlohnt würden.

Die Unzufriedenheit unter der elsässischen Arbeiterschaft besteht fort. Die Teuerung führte in den letzten Tagen wieder zu lebhaften Demonstrationen des Proletariats in den Industriegegenden in Lothringen und Oberelsaß. In Arbeiterversammlungen, die am Montag in Metz und Diedenhofen stattfanden, wurde in einer Resolution für die sofortige Abschaffung der Militärherrschaft gestimmt.

Die französischen Garnisonen im Elsaß und in Lothringen wurden innerhalb von zwei Wochen um annähernd 10 000 Mann erhöht.

Die Paketnot.

g. h. Der Einwohner eines württembergischen Städtchens wollte vor einigen Tagen an eine Berliner Familie ein Wertpaket mit Obst aufgeben, er wurde aber von dem diensttuenden Schalterbeamten mit der Bemerkung zurückgewiesen: „Die Preußen sollen erst Kohlen schicken, dann bekommen sie von uns etwas zu essen." Zu der angegebenen Zeit bestand keinerlei Sperre für Wertpakete nach Berlin; es handelte sich also um eine eigenmächtige Handlung eines Beamten, der anscheinend den Preußen nicht gut gesinnt ist. Bald darauf kam aber wirklich eine Verordnung der Postverwaltung heraus, dahingehend, daß vom 20. Oktober ab alle Wertpakete nach Berlin bis auf weiteres gesperrt sind. Die Gründe dieser Verordnung sollen darin zu suchen sein, daß bei der Berliner Postverteilungsstelle, dem Postamt C 2 in der Spandauer Straße, eine enorme Anzahl von Wertpaketen lagere, die erst bestellt werden müßten, bevor neue Wertpakete nach Berlin wieder zugelassen würden. Dies entspricht auch den Tatsachen. Es ist unbestreitbar, daß noch nie so viel Wertpakete befördert wurden, wie augenblicklich — der Grund liegt in den unsicheren Verhältnissen —, und jeder, der sonst in normalen Zeiten ein einfaches Paket aufgegeben hätte, bedient sich jetzt des einigermaßen sicheren Weges und schickt ein Wertpaket. Aber die Verordnung bezüglich der Sperre kam zu spät. Die Gründe der Anhäufung und der dadurch entstehenden Verzögerung in der Bestellung der Wertpakete liegen aber nicht vor, oder besser gesagt, nicht in der Hauptsache nur, in den gesteigerten Versand von Wertpaketen, sie sind vielmehr an anderer Stelle zu suchen:

Die Räume, die der Aufbewahrung der ankommenden Wertpakete auf dem Postamt in der Spandauer Straße zu Berlin dienen, sind viel zu klein, und so kommt es, daß, da ständig mehr Wertpakete angefahren werden, als verteilt werden können, ein allgemeines Durcheinander entsteht. Ein zweiter Umstand, der sich hierbei auch sehr nachteilig bemerkbar macht, ist der, daß Sonntags wohl Wertsendungen angeschrieben, jedoch keine ausgetragen werden können. Die Folgen, die sich hieraus ergeben, sind offenbar. Die Lagerung der Wertpakete kann nicht sachgemäß vorgenommen werden; die ankommenden Wertpakete werden meist auf ein und denselben Haufen gestapelt, statt sie nach den Eingangsdaten zu sortieren, so daß also die älteren Pakete immer weiter nach unten zu liegen kommen. Hierdurch verzögert sich die Bestellung der zuerst eingegangenen Pakete immer mehr und der Inhalt der unteren Pakete, soweit es sich um Obst und andere leicht verderbliche Nahrungsmittel handelt, bleibt dem Verderben ausgesetzt. Berücksichtigt man noch, daß sich in sehr vielen Wertpaketen Bedarfsgegenstände für unsere Industrie, Maschinenersatzteile usw. befinden, so bedeutet diese unsachgemäße Lagerung eine schwere Schädigung vieler Volkskreise. Reklamationen helfen nicht viel, sie verursachen nur Schreiberei.

Von zuständiger Stelle wird uns auf dem Postamt in der Spandauer Straße hierzu mitgeteilt:

„Die Sperre für Wertpakete mußte einsetzen, weil sonst das Durcheinander immer größer geworden wäre. Der Wertpaketverkehr hat gegen früher einen gewaltigen Umfang angenommen. Er steigerte sich aber ganz enorm durch die von der Entente angeordnete **Ostseeblockade.** Gleich nach Inkrafttreten dieser Verordnung erfolgte ein erheblich größerer Andrang von Wertpaketen mit Lebensmitteln. Während vor dem Krieg etwa monatlich 20 000 Wertpakete einliefen, beträgt die Zahl der bei dem Postamt C 2 jetzt eingehenden Wertpaketsendungen monatlich etwa 400 000 Stück. Rund 200 Pferdewagen werden täglich für den Abtransport der Wertsendungen nach den verschiedenen Bezirkspostämtern gebraucht. Ein Wagenmangel oder ein Mangel an Arbeitskräften besteht nicht, dagegen **reichen die Räume für die sachgemäße Lagerung der Pakete bei weitem nicht aus,** so daß es vorkommt, daß die eingehenden Sendungen nicht nach Daten sortiert gelagert werden können, wie dies früher geschah. Es ist selbstverständlich, daß hierdurch die Bestellungen eine Verzögerung erleiden. Die Postverwaltung ist zurzeit auf der Suche nach weiteren größeren Räumen."

Wie man uns auf dem **Hauptpaketpostamt** in der Oranienburger Straße mitteilt, ist der Andrang von gewöhnlichen Paketen auch hier sehr groß, doch kann von einer empfindlichen Stockung in der Bestellung der Pakete nicht gesprochen werden. Die zahlreichen Lebensmittelpakete, die dort eintreffen, werden so schnell wie möglich bestellt. Die Räume, die dem Postamt zur Lagerung der Paketsendungen zur Verfügung stehen, sind ausreichend, doch kommt es ab und zu vor, und dies namentlich Montags, daß auf dem Hofe des Postamts ein größeres Zelt aufgeschlagen werden muß, um die Pakete unter Dach zu bringen. Dies liegt jedoch daran, daß Sonntags fortgesetzt Pakete durch Straßenbahnbeförderung zugeleitet werden, und eine Bestellung an diesem Tage nicht erfolgen kann.

Es liegt an der Postverwaltung, hier einzugreifen und schleunigst für geeignete Räumlichkeiten zur Unterbringung der Wertpaketsendungen Sorge zu tragen. Nur so können die früheren geregelten Verhältnisse im Postwesen wiederkehren, und unser postalischer Paketdienst, der früher im Auslande als mustergültig galt, kann dann wieder den Platz behaupten, den er vor dem Kriege eingenommen hatte.

In der Berliner Geschäftswelt macht sich die Paketnot besonders stark fühlbar. Der Verband deutscher Waren- und Kaufhäuser teilt uns u. a. mit, daß durch die kolossale Verzögerung der Paketbestellung die Lieferungsstreitigkeiten zwischen Waren- und Kaufhäusern einerseits und Bezieranten andererseits einen immer größeren Umfang annahmen, die in verschiedenen Fällen bereits zu gegenseitigen Schadenersatzansprüchen und somit zu pekuniären Schädigungen geführt haben. Auch beim Versand von Paketen von Berlin nach auswärts ergeben sich große Schwierigkeiten; so ist es z. B. keine Seltenheit, daß Paketsendungen nach den Vororten von Berlin acht Tage und noch länger unterwegs sind. Die Folgen sind Unzufriedenheit bei der Kundschaft.

Wiederaufnahme des Fernsprechverkehrs mit der Schweiz.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

w. Bern, 1. November.

Nach Frankreich und Italien werden sich nunmehr auch Deutschland und Oesterreich für die unverzügliche Aufnahme des internationalen Fernsprechverkehrs mit der Schweiz bereiterklären, so daß im Laufe der nächsten Woche der Sprechverkehr zwischen diesen Staaten und der Schweiz wieder eröffnet werden kann. Der Verkehr mit Oesterreich wird sich allerdings vorerst auf Vorarlberg und Tirol beschränken, da die innerösterreichischen Linien zu sehr belastet sind. Die deutsche und österreichische Verwaltung haben mitgeteilt, daß sie mit Rücksicht auf die Valutaverhältnisse genötigt sein werden, die Auslandsgesprächgebühren um etwa 50 v. H. zu erhöhen.

Vor einem Proteststreik im Braunschweiger Gastwirtsgewerbe.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

A. Braunschweig, 1. November.

Sämtliche Hotels, Cafés, Gastwirtschaften und Konditoreien werden nach einem einstimmigen Beschlusse der Arbeitgeberverbände des Gastwirtsgewerbes am 1. Dezember dieses Jahres in Stadt und Land Braunschweig geschlossen. Allen Angestellten in jenen Betrieben wird heute zum 1. Dezember gekündigt. Durch diesen Entschluß gelangt ein der Landesregierung in einer Protestversammlung der Gastwirte vor einigen Wochen bereits in Aussicht gestellter Proteststreik zur Ausführung, der auf die umfangreichen Durchsuchungen der gastwirtschaftlichen Betriebe und die Beschlagnahmungen von Lebensmitteln und unzureichende Belieferung des Gastwirtsgewerbes mit Lebensmittel, sowie auch die Belegung der Gastwirte mit Geld- und Gefängnisstrafen wegen Schleichhandels zurückzuführen ist. Die Lage des Braunschweiger Gastwirtsgewerbes hat noch durch eine gleichzeitige behördliche Maßnahme eine Verschärfung erfahren, derzufolge die Gastwirte in diesem Winter auf eine Belieferung mit Heizmaterial nicht rechnen können, weil nur die Privathaushaltungen versorgt werden.

* **„Die Gegenwart",** Zeitschrift für Literatur, Wirtschaftsleben und Kunst, wird jetzt von Heinrich Ilgenstein herausgegeben. Die neueste Nummer bringt bemerkenswerte Beiträge über „Mewirrenfieber" von Herausgeber, „Vernunftmonarchisten und Unvernunftrepublikaner" von Erwin Steinitzer, „Die Frage der Technik" von Elias Erasmus und eine flotte und lebendig geschriebene Novelle „Das Haus an der Eisenbahn" von Karl Fischer.

August Gaul.

Von [Nachdruck verboten.]

Fritz Stahl.

August Gaul, fünfzig Jahre alt geworden, zeigt sich als ein Mann, der durchaus nicht Geburtstag haben will, und tritt schon durch diesen einen kleinen Zug in den polaren Gegensatz zu einer Periode, deren Repräsentant durch den Wunsch bestimmt war, jeden Tag Geburtstag zu haben.

Dieser Gegensatz hat ihn aus der Bildhauerei fortgetrieben, wie sie der gealterte Reinhold Begas im Dienste des kaiserlichen Willens übte, aus einer Bildhauerei, deren Form ein Leeres Pathos war, und deren Arbeitsweise der einer schlechten Industrie glich. Es sind ja viele aus dieser üblen Schätzung geflohen, aber keiner so weit wie Gaul. Die Gesinnung, die in den anderen erwachte, kann man als das plastische Gewissen bezeichnen. Für ihn wäre die Bezeichnung zu allgemein. Er tat den Bildhauer im Sinne der neueren Zeit überhaupt ab. Man kann jene Gesinnung deutlich machen, wenn man ihn einen Meister-Erzgießer und Meister-Steinmetz nennt. Er fing seine Kunst wie die alten Plastiker vom Handwerk aus von neuem an. Und wer das tut, der braucht so wenig eine Aesthetik und ein Programm wie jene Alten, er erfährt seine Kunstweisheit nicht durch das Gehirn, sondern durch die Hand, nicht durch Denken, sondern durch Schaffen. Ihm ist das Material kein toter Stoff. Er fühlt den Willen des Steines, Stein zu bleiben, was er auch darstellen solle; Stein, das heißt: Masse und Härte. Und er fühlt die Sehnsucht des Erzes, seinen geschmeidigen Fluß zu zeigen, seine unvergleichliche Farbe und seinen metallischen Schimmer. Für ihn gibt es kein Problem. Jedes Erlebnis fließt ihm ganz von selbst in die Form, die sein Stoff und sein Handwerkszeug allein gestalten. So braucht er sich auch nicht vor der Wirklichkeit zu fürchten, daß sie ihm seine „künstlerische Idee" verderbe. Er kennt ein solches Gespenst gar nicht, wie es in den Hirnen instinktloser, gesundem Schaffen entfremdeter Nervenmenschen spukt. Er spricht zu dem Geschauten: „Es werde Form!" Und es wird Form.

Nein, dieser unproblematische Künstler hat keine Furcht vor der Natur. Im Gegenteil, er hegt eine leidenschaftliche Liebe zur Kreatur. Sie gilt nicht dem Menschen, sie gilt den Tieren. In der großen und schönen Ausstellung, die Paul Cassirer ihm widmet, steht man neben den Werken eine Fülle von Studien, gezeichneten und gekneteten, die davon zeugen, mit welchem immer wachen Interesse er alle Tiere beobachtet. Nicht für einen bestimmten Zweck, nicht in einer Stellung, die er verwenden will, sondern in jeder Lebensäußerung, in jeder Bewegung. Er lernt sie auswendig. Das ist es, was ihn beim Schaffen dann so frei macht. Wenn die jungen Leute lernen wollten, hier können sie sehen, wie man das Modell, die Störung durch die Wirklichkeit überwinden kann und muß, erkennen, daß es nicht nötig ist, ins Falsche oder Verzerrte abzuirren, um nicht der Natur zu unterliegen.

Der Konflikt zwischen Inhalt und Form, von dem die ganze neueste Aesthetik voll ist, besteht nur für den, der weder die Natur noch sein Handwerk beherrscht. Gaul empfindet ihn so wenig wie die Meister der früheren Zeiten. Er will zugleich und mit gleicher Intensität, daß sein Werk eine Eule, und daß es eine schöne Bronze, daß sein Werk eine Gruppe von Ziegen, und daß es ein rhythmisierter Stein sei. Er modelliert nicht Gefieder. Er gießt den Erzklumpen, der der Masse der Feile entspricht, und ein paar wahlberechnete Meißelschläge lassen die Erzmasse als geplustertes Federkleid wirken. Dasselbe Erz kann zum glatten Fell des Seelöwen, zum zottigen Fließ des Büffels, zum lockigen Fell des Schafes werden oder, richtiger, diese Stoffungen bis in die Fingerspitzen fühlbar machen, ohne dabei aufzuhören, Erz zu sein. Plastische Form kann nur jemand an diesen Dingen vernissen, der Hildebrands sehr gewaltsame Regeln, abgezogen von Steinplastik einer bestimmten Zeit, für Gesetze nimmt. Im Stein folgt der Meister-Steinmetz dem Gesetz, das ihm das Material gesagt hat. Aber der Meister-Erzgießer weiß auch, daß die Bronze nicht demselben Gesetz zu folgen braucht, und daß sie, will sie in bewegteste Form gegossen werden kann, ohne die statische Sicherheit zu gefährden, das auch will, daß man sie vergewaltigt, ihr die Möglichkeit nimmt, alle ihre Eigenschaften zu zeigen, wenn man sich einer abstrakten plastischen Form zuliebe puritanischer Strenge befleißigt. Sicheres Stilgefühl lehnt sich gegen doktrinäre Stilregeln auf, wenn Gauls Bronzen in kühner Bewegtheit spielen.

Wo es das Stilgefühl wirklich verlangt, ist er strenger als alle. Das zeigen sehr deutlich seine Plaketten. Das sind nicht verkleinerte Reliefs wie bei den anderen, auch bei Hildebrand und seinen Schülern. Gaul hat die Form in der Größe der Plakette in den Formstein geschnitten. Nur so kann der Charakter des Stempels erreicht werden, kann das rechte Maß der Dinge, das rechte Maß der Durchführung herrschen. In einem solchen Entschluß zeigt sich wieder die unbeirrbare Handwerkergesinnung, die sich mit Geduld und Liebe auch der schwierigsten Arbeit unterzieht, wenn es die Sache verlangt.

Und derselbe handwerkliche Sinn ist es, der seine graphischen Blätter so reizvoll macht. Es gibt, seit Schwarzweiß einen guten Markt hat, eine Menge Maler, die glauben, graphische Arbeit zu leisten, wenn sie ihre Zeichnungen auf die Kupferplatte ätzen oder auf den Stein bringen. Dieser Bildhauer fühlt es besser, besser noch als die meisten Graphiker. Bei seinen Radierungen spürt man noch wie bei alten die druckende Kupferplatte, seine Lithographie hat den echten Ton und Reiz. Immer stehen die Dinge gut in der Fläche, immer ist die Schwarzweißwirkung reich.

Es kommt eben alles aus demselben Grundgefühl und ist deshalb dem besonders wertvoll, der glaubt, daß nur aus diesem Gefühl des Handwerkers gesunde Kunst erwachsen kann, und daß nur solche Arbeit nottut, kein Gerede und keine Gehirnakrobatik.

☞ **Eine Erhöhung der Eintrittspreise in den Berliner Theatern** dürfte demnächst erfolgen. Das Publikum wird, zumal die Eintrittskarten für die Berliner Theater heute schon sehr hoch greifen, über diese Tatsache nicht sehr erfreut sein. Die Berliner Theaterleiter sehen sich aber zu der Maßnahme genötigt durch die Ortszuschläge von 225 und 300 Mark, die sie nach den letzten Beschlüssen des Wohnenvereins an die Schauspieler zahlen müssen, wodurch natürlich der Etat der einzelnen Theater sehr stark belastet wird. Der Verband der Berliner Theaterleiter wird sich in der nächsten Woche in einer Sitzung mit dieser Angelegenheit beschäftigen.

In einer besonders schwierigen Lage befinden sich die Berliner Staatstheater. Hier würde die Zahlung der Ortszuschläge den Etat um 1 Million Mark erhöhen. Im Finanzministerium haben wegen dieser Angelegenheit wiederholt Besprechungen stattgefunden, die das Resultat zeitigten, daß man den Wünschen der Künstler nach Möglichkeit entgegenkommen wolle. Die Angestelltenausschüsse wurden durch die Intendanten von Schillings und Jessner von diesem Beschluß in Kenntnis gesetzt, und bei der künstlerischen Disziplin und Liebe der Angestellten an der Sache kann angenommen werden, daß die Angestellten sich bei dieser Erklärung beruhigen werden. Jedenfalls besteht, worauf wir noch einmal hinweisen wollen, unter dem künstlerischen Personal der Staatstheater durchaus Abneigung gegen den Streik.

Ⓩ **Das paritätische Schiedsgericht,** das durch die Kartellverträge zwischen dem Deutschen Bühnenverein, der Vereinigung der Bühnenverleger und dem Verband deutscher Bühnenschriftsteller und Komponisten gebildet worden ist, hat bereits wiederholt Sitzungen abgehalten. Als unparteiischer Obmann fungiert der Senatspräsident am Kammergericht, Geheimrat Dr. Cuel, als Richter von seiten des Deutschen Bühnenvereins Intendant Jessner und Direktor Alving, Kiel, Direktor Friedmann für die Verleger und Leo Stein für die Autoren. Bisher wurden verhandelt Streitsachen zwischen den Herren Sudermann, Adolph Paul, Stefan Zweig, Leo Walter Stein gegen die Direktoren Barnowsky und Friedmann-Frederich.

☞ **Theaterchronik.** Im Residenztheater hat am nächsten Donnerstag Sudermanns Komödie „Das höhere Leben" das Jubiläum der 300. Aufführung.

Der Nachrichtendienst im Kriege.

Eine Anklage gegen Oberstleutnant Nicolai.

Die „Magdeburgische Zeitung" vermißt auf der Liste des Untersuchungsausschusses für die verhinderten Friedensmöglichkeiten den Leiter der Nachrichtenabteilung der Obersten Heeresleitung, Oberstleutnant Nicolai. Nach der Ansicht des Blattes ist Herr Nicolai einer der Hauptschuldträger nicht nur der militärischen Katastrophe, sondern auch der falschen Stimmungsmache im deutschen Volke; er habe verhindert, daß der Nation der Ernst ihrer Lage und damit die richtige Erkenntnis der Kriegs- und Friedensnotwendigkeit bewußt wurde. Im einzelnen wird diese Auffassung dahin begründet:

„Graf Bernstorff hat bekundet, daß nach seiner Rückkehr aus Amerika der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg ihm gesagt hat, eine Friedensvermittlung Wilsons sei 1917 nicht mehr annehmbar für uns gewesen, weil das deutsche Volk in seiner Mehrheit damals einen Wilson-Frieden nicht ertragen hätte. Es ist richtig, daß damals das schwerste Mißtrauen gegen Wilson bestand, weil nämlich nichts davon bekannt war, daß Wilson (wie Graf Bernstorff bezeugt hat) uns nicht den geringsten Verzicht auf deutsches Gebiet zumutete, sondern bereits durch die Propaganda der militärischen Stellen eine maßlose Wilson-Hetze Platz gegriffen hatte. Verantwortlich für diese Propaganda ist Oberstleutnant Nicolai, der ihr Chef und Organisator war. Graf Bernstorff hat fernerhin bekundet, daß ihm Ludendorff im Großen Hauptquartier versicherte: „Ich habe eben bestimmte Nachrichten erhalten, daß England in drei Monaten fertig ist." Es war wiederum das Nachrichtensystem Nicolais, auf das sich die Oberste Heeresleitung in ihrer Ablehnung jeder rechtzeitigen Friedensanbahnung stützte. Und das System Nicolai war es auch, das im Sommer 1918 Foch Reservearmee für „vernichtet" erklärte und dadurch die maßgebenden Stellen und die Mehrheit des Volkes über die Aussichten des Westkampfes so verhängnisvoll täuschte, daß auch noch im Sommer 1918 die Friedensanbahnung in einer Zeit verfaumt wurde, wo wir sie noch mit einem ungebrochenen Heer hätten stützen können."

Aus diesen Verfehlungen des Oberstleutnants Nicolai wird gefolgert, daß sein Platz nicht unter den Zuschauern, sondern auf der Anklagebank sei. Es sei darauf hingewiesen, daß auch von anderer Seite gegen Oberstleutnant Nicolai Anklage erhoben wird. So beschwert sich der Bildhauer Arnold Recberg in einer „Reichsniedergang" betitelten Schrift darüber, daß Herr Nicolai und sein Berliner Mitarbeiter, Major Deutelmoser, seine Verhaftung und Internierung in einer Irrenanstalt veranlaßt hätten, weil sie einen Friedensschritt vereiteln wollten, den Recberg im Winter 1914/1915 mit Frankreich im Einvernehmen mit der Reichsregierung unternommen hatte. Ohne auf diese Angelegenheit näher eingehen zu wollen, möchten wir bemerken, daß wir die Tätigkeit des Oberstleutnants Nicolai, soweit sie sich auf die Beeinflussung der Presse bezog, als höchst anstößig bezeichnen müssen. Es kann auch sein, daß er dabei gelegentlich eigenmächtig gehandelt hat. Aber im allgemeinen mußte man aus seinem Verhalten den Eindruck gewinnen, daß er sich bemühte, die Wünsche der Obersten Heeresleitung zur Geltung zu bringen. Immerhin könnte es nur zur Aufklärung beitragen, wenn durch die Heranziehung des Oberstleutnants Nicolai vor den Untersuchungsausschuß auch die üblen Methoden der Pressebeeinflussung eingehend geprüft würden. Wie weit Herr Nicolai durch mangelhafte Informationen auch die Oberste Heeresleitung über die wahre Lage der Dinge getäuscht hat, das entzieht sich unserer Beurteilung.

Die Reichseinkommensteuer im Reichsrat.

Fortfall der Ergänzungssteuer.

Der im Reichsfinanzministerium fertiggestellte Entwurf der Reichseinkommensteuer wird, einer Nachrichtenstelle zufolge, nunmehr dem Reichsrat vorgelegt, der dazu demnächst Stellung nehmen wird. Beim Wiederzusammentritt am 20. November wird das Plenum der Nationalversammlung die Vorlage vorfinden. Es handelt sich dabei lediglich um die von Reichs wegen durchzuführende gesetzgeberische Besteuerung des Einkommens, in der auch die bisher in Gestalt von Zuschlägen vorgenommenen Erhöhung der Staats- und Gemeindeeinkommensteuern zusammengefaßt werden. Die Sätze der künftigen Reichseinkommensteuer gehen aber entsprechend dem stark vermehrten Finanzbedarf des Reichs, der Einzelstaaten und der Kommunen über das bisherige Maß der Belastung durch die Einkommensteuer erheb-

Die Düsseldorfer Kunstakademie begeht, wie schon mitgeteilt, heute den hundertjährigen Tag ihrer Wiedergründung durch Preußen. Es sind Feierlichkeiten vorgesehen, die heute vormittag im „Malkasten" ihren Anfang nehmen. Morgen vormittag wird dann die Eröffnung der Ausstellung von Kunstwerken aus dem Besitz der Akademie stattfinden. Zum ersten Male wird der überreiche Bestand der Akademie an alten Gemälden, über 15 000 Handzeichnungen älterer Meister und über 30 000 alten Radierungen und Stichen ausgestellt werden. Dem Akademiedirektor, Professor Proeber, wird das Diplom eines Ehrendoktors der philosophischen Fakultät in Bonn überreicht werden.

Der Fontane-Preis, der im Vorjahre nicht verliehen wurde, kommt in diesem Jahr doppelt zur Verteilung, und zwar wurde er vom diesjährigen Juroren Erst Ernst Schwabach zuerteilt: Max Brod für sein jetzt vorliegendes prosaisches Gesamtwerk, Emil Sinclair für seinen Roman „Demian, die Geschichte einer Jugend".

Paul Schüler, der den Lesern des „Berliner Tageblattes" durch viele witzige Arbeiten bekannt ist, vollendet am 4. November in Schaftlach (Oberbayern), wo er seinen Wohnsitz aufgeschlagen hat, das 50. Lebensjahr. Der Verfasser der lustigen Bücher „Komm an mein Herz", „So sieht's du aus", „Auf der Alm", „Das Gift im Weibe", „Du ahnst es nicht" (sämtlich Verlag Eußler), ist leider durch Krankheit seit längerer Zeit seinem schriftstellerischen Wirken entzogen.

Dora Menzel gab im Harmoniumsaal einen Vortragsabend. Sie hatte Klassiker und Dichter der Modernen auf das Programm geschrieben, das ein wenig bunt und nicht von einer ganz glücklichen Hand zusammengestellt war. Zunächst das Grillparzersche Gebet aus „Sappho" und unmittelbar darauf Verhaerens „Gebet", das war merkwürdig und ein Wagnis zugleich. Indessen die junge Dame, deren sonore Altstimme sehr sympathisch ist, bändigte die Schwierigkeiten mit Glück und Geschick. Auch sonst ist zu berichten, daß die Vortragende sich alle Mühe gab, ihre nicht kleine Gabe ins rechte Licht zu rücken. Der volle Saal aber, in dem viele Bekannte der Rezitatorin saßen, bezeigte ihr durch lauten Beifall, daß man sie sehr schätzt.

Kleine Mitteilungen. Bei der Heine-Schumann-Feier am 5. November in der Stadthalle wird an Stelle von Leo Gollmann Konzertsänger Eugen Brieger mitwirken. — Morgen abend findet im Klindworth-Scharwenka-Saal der zweite Tanzabend von Valerie Kratina und Edith v. Schrenck statt. Es gelangen neue Tänze zur Vorführung. — Im Klindworth-Scharwenka-Saal singt am 9. November Martha Gremo. — Der „Siemensring" wurde in der Versammlung des Stiftungsrats der Siemens-Ring-Stiftung dem Begründer des Deutschen Museums in München, Oskar v. Miller, zugesprochen.

Wien, 1. November. Niederösterreich bittet die Ergänzungssteuer der Einzelstaaten in Wegfall kommen, da der Vermögensbesitz auf Grund verschiedener Reichsgesetze steuerlich bis zur vollen Höhe seiner Leistungsfähigkeit in Anspruch genommen wird.

Die Gliederung des Reichswehrministeriums.

Das seit einigen Wochen in der Bildung begriffene Reichswehrministerium (Rw. M.) hat nach erfolgter Annahme des Heeres- und Marinehaushaltes durch die Nationalversammlung endgültig seine Tätigkeit aufgenommen.

In dem Reichswehrministerium sind vereinigt worden einerseits die bisherigen Kriegsministerien der Bundesstaaten, andererseits als oberste Marinebehörde die Admiralität; ferner die verschiedenen militärischen Dienststellen, die bisher in Armee und Marine den Sonderinteressen der einzelnen Waffen, der Erziehung und Ausbildung, der Beschaffung und Sonstigem dienten, soweit sie nicht überhaupt aufgelöst wurden.

An der Spitze der neuen Reichsbehörde steht der Reichswehrminister, dem der persönliche Stab und die neugegründete Fürsorgeabteilung unmittelbar unterstellt sind. Dem Reichswehrminister nachgeordnet sind der Chef der Heeresleitung (der bisherige Kriegsminister, Oberst Reinhardt) und der Chef der Admiralität (Konteradmiral v. Trotha).

Die Heeresleitung besteht aus sieben Aemtern. Es sind dies: Zentralamt, Personalamt, Allgemeines Truppenamt, Waffenamt, Heeres- und Verwaltungsamt, Feldzeugmeisteramt und Sanitätsabteilung.

Die Admiralität gliedert sich in drei Aemter und einige selbständige Abteilungen. Es sind dies das Marinekommandoamt mit angegliederter Nautischer Abteilung, das Allgemeine Marineamt und das Marineverwaltungsamt; hierzu kommen: Marine-Zentralabteilung, Marine-Statistikabteilung, Personalabteilung, Marine-Justitiariat und Medizinalabteilung.

Untergebracht ist das Reichswehrministerium in dem Gebäudeblock (Berlin W. 10) Königin-Augusta-Straße 38—42 und Bendlerstraße 14, der bisher die obersten Marinebehörden beherbergte. Einzelne Teile des Reichswehrministeriums verbleiben bis auf weiteres im Gebäude Ecke Leipziger Straße-Wilhelmstraße (ehemaliges Kriegsministerium), ferner in der Behrenstraße 66, Friedichstraße 56—67 und Augsburger Straße 28.

Ausweisung des Oberbürgermeisters von Wiesbaden.

(Telegramm unseres Korrespondenten.)

W. Wiesbaden, 1. November.

Der Oberbefehlshaber der alliierten Armee hat den Oberbürgermeister von Wiesbaden, Dr. Gläßing, seines Amtes enthoben und ihn aus allen von den alliierten Armeen besetzten Gebieten ausgewiesen. Als Grund wird Dr. Gläßing zur Last gelegt, daß er durch schlechte Verwaltung und Unvorsichtigkeit viel zur schlimmen Lage in der Kohlenversorgung Wiesbadens beigetragen habe. Außerdem soll er, der „Frankfurter Zeitung" zufolge, die französischen Behörden von Zuständen, die die Tätigkeit der hiesigen Dienstzweige und die öffentliche Ordnung gefährden können, erst zu spät in Kenntnis gesetzt haben.

Die Demokraten und das Betriebsrätegesetz.

In der rechtsstehenden Presse ist mehrfach behauptet worden, daß die demokratische Fraktion bei dem Wiedereintritt in die Regierung hinsichtlich des Gesetzentwurfs über die Betriebsräte den beiden anderen Regierungsparteien gegenüber gewisse bindende Verpflichtungen eingegangen sei. Darauf erklärt jetzt die Demokratische Korrespondenz, das offizielle Parteiorgan:

1. Entgegen allen anderen Nachrichten ist die Fraktion in ihrer Abstimmung über das Betriebsrätegesetz vollkommen frei. Sie ist in keiner Weise durch die dem Eintritt in die Regierung vorangegangenen Verhandlungen gebunden.

2. Ueber eine zweckmäßige Ausgestaltung des Gesetzes schweben zurzeit noch die Verhandlungen innerhalb der Regierungsparteien.

3. Die Fraktion der Deutschen demokratischen Partei in der Nationalversammlung ist entschlossen: vor einer endgültigen Stellungnahme zu diesem hochwichtigen Gesetz, das Lebensinteressen der deutschen Wirtschaft berührt, in breitestem Umfange Interessenten aus Arbeitgeber- und Arbeitnehmer-

Himmelserscheinungen im November. Die prächtigen Sternbilder, die unsern Winterhimmel zieren, sind bereits in den bequemen Abendstunden zu beobachten. Am Anfang des Monats um 10, am Ende um 8 Uhr abends ist der glänzende Orion im Osten vollständig aufgegangen. Darüber steht der Stier mit den beiden Sterngruppen der Hyaden und Plejaden, in der ersteren der rote Stern Aldebaran. Weiter nach Norden folgt der Fuhrmann mit Capella, darunter Castor und Pollux, die Zwillinge. Von Capella aus zieht sich die Milchstraße nach dem Perseus, dann zur Cassiopeja, die sich gerade im Zenith befindet, weiter zum Schwan, und die Leier mit der Wega nördlich lassend, zum Adler. In der Richtung nach Norden finden wir das bekannte Bild des Großen Bären, das jetzt seinen tiefsten Stand hat und daher besonders groß erscheint, über ihm der Kleine Bär mit dem Polarstern. Wendet man den Blick nach Süden, so sieht man den Walfisch, darüber den Widder sowie den Pegasus und die Andromeda.

Die fünf großen Planeten sind im November sämtlich zu beobachten. Merkur ist um die Mitte des Monats als Abendstern kurze Zeit nach Sonnenuntergang am Westhimmel zu finden. Die übrigen vier sind in glänzender Reihe über den Morgenhimmel verteilt. Am höchsten steht Jupiter, weiter östlich Saturn, dann Mars, und am östlichsten Venus, die an Helligkeit alle anderen überstrahlt.

Unser Tagesgestirn wandert weiter nach Süden, infolgedessen verkürzt sich die Tageslänge weiter um 1½ Stunden. Die Hauptphasen des Mondes sind: Erstes Viertel am 1. und 30. November, Vollmond am 8., Letztes Viertel am 14., Neumond am 22. November. Vom 13.—15. November, in den Morgenstunden, wird voraussichtlich eine größere Anzahl Sternschnuppen — die Leoniden — zu beobachten sein. Ferner finden im November zwei Finsternisse statt: eine partielle Mondfinsternis in der Nacht vom 7. zum 8. November und eine ringförmige Sonnenfinsternis am 22. November. Die Mondfinsternis beginnt um 11 Uhr 58 Minuten abends und endet um 1 Uhr 30 Minuten morgens, doch wird nur etwa ein Fünftel des Mondes verfinstert. Die Sonnenfinsternis ist sichtbar in Nordamerika, dem nördlichen Südamerika, dem westlichen Nordafrika und in Westeuropa. Für Berlin beginnt die Finsternis erst eine Viertelstunde nach Sonnenuntergang.

Wissenschaftliche Nachrichten. In die neubegründete außerordentliche Professur der physiologischen (medizinischen) Chemie an der Universität Jena ist der Professor Dr. med. Friedrich Schulz in Jena berufen worden.

Der ordentliche Professor der systematischen Theologie an der Tübinger evangelisch-theologischen Fakultät, Dr. Theodor v. Häring, ist nach 25jähriger Tätigkeit in den Ruhestand getreten.

Als Privatdozent für Geophysik, insbesondere Seismologie, habilitierte sich an der hamburgischen Universität Dr. phil. Ernst Tams, wissenschaftlicher Hilfsarbeiter am physikalischen Staatslaboratorium.

treffen der Parteien zusammen zu treten, um die politische Lage eingehend darzulegen und eine gründliche Aussprache mit ihnen zu haben, um so Unterlagen für die endgültige Stellungnahme zu dem Gesetze zu schaffen.

Aus diesen Mitteilungen geht unzweideutig hervor, daß die demokratische Fraktion sich gegenüber diesem Gesetzentwurf, an dessen Ausarbeitung sie seinerzeit nicht beteiligt gewesen ist, vollständig freie Hand behalten hat.

Militärisches Räumungsabkommen mit Polen.

Festlegung des polnischen Vormarsches.

Das Wolffsche Telegraphenbureau verbreitet folgende Meldung:

Am 24. Oktober ist, nachdem die Verhandlungen darüber aus den bekannten Gründen zeitweilig unterbrochen worden waren, nun auch die Frage der militärischen Räumung der an Polen abzutretenden Gebiete durch die deutschen Truppen vertraglich geregelt worden. Das Abkommen, dessen Inkrafttreten übrigens davon abhängig ist, daß der Gesamtvertrag mit Polen zustande kommt, ist am genannten Tage in Berlin durch die beiden Vorsitzenden der deutsch-polnischen militärischen Unterkommission: für Deutschland durch Major Michelis, Chef der Heeresfriedenskommission im Reichswehrministerium, für Polen durch Generalmajor Graf Camezan, unterzeichnet worden.

Die wichtigsten Bestimmungen des Abkommens sind folgende:

Der polnische Vormarsch beginnt erst am siebenten Tage nach Niederlegung des Protokolls über die Ratifikation des Friedensvertrages durch die Hauptmächte in Paris. Dieser Tag gilt als erster Räumungstag, von dem ab die nachfolgend angegebenen Termine rechnen.

Vom 1. bis zum 3. Tage wird ein schmaler Streifen südlich der Linie Schönsee—Culmsee—Bromberg—Nakel—Usch mit der Stadt Thorn von den Polen besetzt; Thorn wird am Mittag des 2. Tages von uns geräumt. Zwischen dem 4. und 7. Tage wird das gesamte Abtretungsgebiet östlich der Weichsel besetzt und zwar Culm am 6., Graudenz am 7. Tage. Westlich der Weichsel werden im gleichen Zeitraum Bromberg (am 4. Tage), Nakel, Krotoschin und Wirsitz und das Land nördlich davon bis zur Linie Culm, nördlich Pempelburg besetzt. Der 8. Tag ist allgemeiner Ruhetag. Zwischen dem 9. und 12. Tage werden wir das Gebiet bis zur Linie: südlich Dirschau—Pr. Stargard—Czersk — südlich Tuchel—südlich Konitz räumen. Vom 13. bis 16. Tage wird das Land bis nördlich Berent von den Polen besetzt und zwischen dem 16. und 19. Tage das übrige Abtretungsgebiet bis zum Meere. Die einzelnen Tageszonen werden durch Vereinbarungen zwischen den örtlichen deutschen und polnischen Kommandostellen festgelegt werden.

Die Regelung einer Reihe ergänzender Punkte ist weiteren Verhandlungen vorbehalten.

Demokratische Vereine und Versammlungen.

Veranstaltungen des Deutschdemokratischen Jugendvereins Groß-Berlin.

• Auf Einladung des Deutschdemokratischen Jugendvereins Groß-Berlin spricht heute (1. November) Professor Gerland abends 8 Uhr im Festsaal des Herrenhauses, Leipziger Straße 3/4 über „Staatsgedanken der Demokratie und Parlamentarismus". Eintritt für Mitglieder frei. Für Nichtmitglieder sind Karten zum Preise von 1 Mark am Saaleingang erhältlich.

• Die Arbeitsgruppe Schönhauser-Prenzlauer Vorstadt veranstaltet am Dienstag, 4. November, abends 8 Uhr, in der Schultheiß-Brauerei, Schönhauser Allee 80, einen Diskussionsabend, in dem Dr. Engel, stellvertretender Vorsitzender des Deutschdemokratischen Jugendvereins über „Tarifverträge und Aufbau der Wirtschaft" sprechen wird. Gäste willkommen!

• Die Kommunalpolitische Kommission veranstaltet am Mittwoch, 5. November, abends 8 Uhr, im Musikersaal des Rheingold einen öffentlichen Vortragsabend, in dem Dr. R. Kuczynski, Direktor des Statistischen Amts in Schöneberg, über die „Deutsche Finanznot" sprechen wird. Eintritt frei!

• Am Donnerstag, 6. November, abends 7 Uhr, findet der dritte Vortrag des vom Jugendverein veranstalteten Zyklus über Staatsbürgerkunde statt. Dr. Kurt Bell spricht in der Aula der Elisabeth-Schule, Kochstraße 63, über „Die Reichs- und Staatsverwaltung." Karten sind am Vortragsabend erhältlich.

Wochenspielplan Berliner Bühnen. Erstaufführungen: Deutsches Theater: 7. E. „Jaakobs Traum". — Volksbühne: 8. E. „Urebiß in Litauen".

Wechselnder Spielplan. Opernhaus: 2., 4., 6., 8. „Ein Maskenball". 4. „Der fliegende Holländer", 5. „Carmen", 6. „Tiefland", 7. „Der Barbier von Sevilla", 8. „Die lustigen Weiber von Windsor", 9. „Palestrina", 10. „Rigoletto". — Schauspielhaus: 2., 4., 6., 8. „Maria Stuart", 3. „Die Journalisten", 5. „Peer Gynt", 7. „Heimat", 9., 10. „Die Räuber". — Deutsches Theater: 2., 5., 8. „Cymbelin", 3., 10. „Faust I", 4. „Clavigo", 6. „Der Kaufmann von Venedig", 7. E., 9. „Jaakobs Traum". — Kammerspiele: 2. n. „Der Weibsteufel", 9. n. „Frühlings Erwachen", 2. 5., 8., 10. „Juanero", 3., 6., 9. „Die Büchse der Pandora", 4. „Frühlings Erwachen", 7. „Gespenstersonate". — Neues Theater: 3., 5., 8., 9. „Grünten Julie", 2. „Der grüne Kakadu", 4., 10. „Christa die Tante", 7. „Peer Gynt", 9. n. „Der rote Hahn". — Kleines Theater: 2., 3. „Helden", 4., 5., 6., 7., 8., 9., 10. „Er kann nicht beichten". — Kleines Schauspielhaus: 2., 8. „Er kann nicht beichten", 4., 5., 6., 7., 8., 9., 10. „Helden". — Theaterin der Königgrätzer Straße: 2. n. „Musik", 9. n. „Erdgeist", 2., 3., 9. „Traumspiel", 4., 5., 6., 8., 10. „Schloß Wetterstein", 7. Kammerspiel. — Deutsches Opernhaus: 2., 9., n. „Freischütz", 2. „Rigaros Hochzeit", 3. „Die Liebe dreier Könige", 4. „Tote Augen", 5. „Hoffmanns Erzählungen", 6. „Eugen Onegin", 7. „Tannhäuser", 8. „Tiefland", 9. „Hugenottenbraut", 10. „Trovatore". — Volksbühne: 2., 9. n. „'s Jungfernstift", 3., 5., 9. „Paul Lange und Tora Parsberg", 4., 5. „Die Bürger von Calais", 6. „Der Schwarzkünstler", 7. „Wilhelm Tell", 8. E., 10. „Urebiß in Litauen". — Schiller-Theater: 2., 9. n. „Wie es Euch gefällt", 3., 5., 8. „Der Meineidbauer", 4., 5. „Rockemann als Erzieher", 4., 7., 9. „Viel Lärm um nichts", 10. N. „Fiasko". — Luisen-Theater: 1., 3., 4., 5., 6., 7., 8. „Das Mädel vom Ballett", 2., 9., 10. „Die Revolutionshochzeit", — Urania: 2., 4., 8., 9. „Um Mut Rußlands über den Bodensee", 5. „In den Bergen Tirols".

Täglich: Die Tribüne: „Die Wandlung." — Deutsches Künstlertheater: „Cyprienne." — Komödienhaus: „Wetzlar von der Platz." — Berliner Theater: „Bunkmetstudenten." — Trianontheater: „Maskerade." — Residenztheater: „Das höhere Leben." — Rose-Theater: „Das Gesetz." — Metropoltheater: „Eine Frau wie du." — Wallner-Theater: „Eine Weihnacht. — Zentraltheater: „Die Fischdingsfee." — Ebentheater: „U. A. w. g." — Friedrich-Wilhelmstädtisches Theater: „Gretchen." — Komische Oper: „Liebeszauber." — Lustspielhaus: E. „Der Großstadtdoktor." — Metropoltheater: „Sybil." — Neues Operettenhaus: „Die Dame vom Fiskus." — Thaliatheater: „Jungfer Sonnenschein." — Theater am Nollendorfplatz: „Der Vielgeliebte." — Theater des Westens: „Die Frau im Hermelin." — Theater der Friedrichstadt: „Dr. Stegelli." — Kasinotheater: „Großstadtphanzen."

Auswärtige Bühnen: Staatliche Schauspiele Hannover: 2. mittags öffentliche Hauptprobe zum zweiten Abonnementskonzert, 2. N., 8. „Das Dorf ohne Glocke", 3. Abonnementskonzert, 4. „Madame Butterfly", 5. N., 10. „Braut von Messina", 6. „Hoffmanns Erzählungen", 7. „Jugendfreunde", 9. „Zauberflöte". — Staatliche Schauspiele Kassel: 2. „Wolfiure", 3. „Kaufmann von Venedig", 4. „Siegfried", 5. „Stein unter Steinen", 6. „Das Dorf ohne Glocke", 7. Zweites Abonnementskonzert, 8. E. „Femina", 9. „Götterdämmerung", 10. „Maria Stuart".

Die „Aufblähung" der Aktienkapitalien.

Von [Nachdruck verboten.]

Dr. Felix Pinner.

Wir leben augenblicklich in einer Zeit der kläglichsten Unterproduktion und doch, oder gerade deswegen haben wir eine Bombenkonjunktur für alles, was Warenumschlag und Zwischenhandel heisst. In dem breiten Spalt, der zwischen Angebot und Nachfrage klafft, nisten sich die Schlinggewächse des Kettenhandels ein, und der Weg vom Produzenten zum Konsumenten, der gerade jetzt so kurz sein müsste wie niemals zuvor, wird durch die Einschaltung immer neuer Zwischenglieder mehr denn je verlängert und vertuscht. Die auf halbem Wege stehen gebliebene, unorganische Lockerung der Zwangswirtschaft hat nicht zur Folge gehabt, dass der Schleichhandel von dem legitimen Handel ausgeräuchert wurde, sondern in Verbindung mit der leider nur zu gründlichen Lockerung der Geschäftsmoral dazu geführt, dass auch nicht geringe Kreise des alten und reellen Handels von dem süssen Gift des Schleichhandels infiziert wurden. Der Zwischenhandel ist noch nie so blühend und dabei so unproduktiv gewesen, wie in dieser Zeit. Seine besten Freunde müssen befürchten, dass ihm die Sünden, die er jetzt begeht, angerechnet werden bis ins vierte Glied, und dass man bei dem wirtschaftlichen Neuaufbau, der ja einmal dieser Desorganisation folgen muss, auch für die notwendigen und produktiven Funktionen, die der Handel ausgeübt hat und auch in Zukunft ausüben kann, vielleicht nicht mehr genügend Verständnis aufbringen wird. Soweit ist es gekommen, dass die Regierung über den Handel so etwas wie einen Belagerungszustand verhängen und wirtschaftliche Stand- und Wuchergerichte einsetzen will, die in einem verkürzten Verfahren ohne Berufung und Revision über die ausbeuterischen Elemente aburteilen sollen.

Die Industrie ist an der gegenwärtigen Konjunktur nur in geringem Umfange beteiligt. Die jähe Abstoppung der Kriegswirtschaft hat sie aus der Zeit ihrer grossen Prosperität in eine schwere Defizitwirtschaft gestürzt, aus der sie sich jetzt erst langsam zu befreien beginnt. Und doch könnte man bei oberflächlichem Hinsehen zu dem Glauben kommen, als ob auch sie von neuem in eine Zeit der Blüte, der grossen Entwürfe, der schwellenden Säfte geraten sei. In den letzten Wochen brachte jeder einzige Tag einen ganzen Scheffel von Kapitalerhöhungsanträgen industrieller Aktiengesellschaften. Andere Unternehmungen schritten zur Ausgabe von Obligationenanleihen, und manche bedienten sich sogar beider Formen der Kapitalvermehrung. Die grossen Gesellschaften des Anilinkonzerns nehmen eine Verdoppelung ihrer Stammkapitalien vor, die mächtigen Gesellschaften der früheren Sprengstoffgruppe, die sich nach der Sprengung des sie nährenden deutschen Militarismus friedlicheren Zweigen der chemischen Industrie zuwenden will, taten das gleiche, und diesen leuchtenden Sternen am deutschen Aktienhimmel folgt unabsehbar der Zug der übrigen Gesellschaften. Er dauert schon geraume Zeit an, und wenn nicht alles trügt, wird er nicht sobald enden.

Erhöhungen der werbenden Kapitalien galten bisher, und zwar mit einem gewissen Rechte, stets als Symptome des industriellen Aufstiegs, der wirtschaftlichen Hochkonjunktur. Die Aufträge wurden so gross, dass sie mit den alten Produktionsmitteln nicht mehr bewältigt werden konnten, und es den Unternehmungen aussichtsreich erscheinen liessen, neue und womöglich rationeller arbeitende Anlagen zu schaffen. Man braucht sich aber nur einmal die Gründe anzusehen, die von den meisten Gesellschaften zur Motivierung ihrer jetzigen Kapitalerhöhungspläne angeführt werden, um zu erkennen, dass die Dinge diesmal ganz anders liegen. „Die riesige Steigerung der Warenpreise und Löhne zwingt uns zu einer Erhöhung unserer verantwortlichen Kapitalien", so oder so ähnlich lauten in fast stereotyper Weise die Begründungen, die die Verwaltungen ihren Anträgen geben. Die Fälle, in denen das Gleichgewicht zwischen den Betriebsmitteln und den Kapitalien erst verloren zu gehen droht und durch rechtzeitige Kapitalzuführung noch ohne Schaden wiederhergestellt werden kann, sind noch die günstigeren. Bei anderen Gesellschaften, bei denen die Verkaufspreise den gestiegenen Löhnen und Materialpreisen nicht schnell genug angepasst werden konnten, sind bereits grosse Verluste eingetreten, die Reserven, ja sogar Teile der alten Kapitalien aufgezehrt worden, und die Neuaufnahme von Kapital vermag hier die alte produktive Gleichgewichtslage nicht mehr herzustellen. In allen diesen Fällen aber findet durch die Neuzuführung von Kapital keine Steigerung der Produktion und der Produktivität statt, sondern es wird damit höchstens erreicht, dass die alte Produktivität nicht, oder doch nicht so rapide zerfällt, wie das ohne den neuen Kapitalzufluss der Fall sein würde. Manche Gesellschaften haben nun zwar erklärt, dass sie die neuen Mittel zur Schaffung oder Vollendung von Neubauten verwenden wollen, aber auch hier zeigt sich bei näherem Hinsehen, dass zum mindesten der grosse Umfang der beantragten Kapitalerhöhungen durch Umstände veranlasst ist, die auf ein Sinken der Produktivität zurückzuführen sind. Die geplanten Neubauten werden infolge der gewaltigen Steigerung der Materialpreise und Löhne so teuer, dass sie mit den früher veranschlagten und in normalen Zeiten mit Aussicht auf Rentabilität kalkulierten Kosten nicht mehr hergestellt werden können. Der Anilinkonzern muss 400 Millionen neue Aktien zur Errichtung neuer Produktionsanlagen ausgeben, die ihm früher vielleicht nur 100 Mill. M. gekostet hätten. Die Köln-Rottweil Aktiengesellschaft, die über enorme innere Reserven verfügte und aus der Liquidation ihrer suspendierten Kriegsanläufe sehr beträchtliche flüssige Abfindungsmittel vom Reiche erhielt, hätte unter gesunden Verhältnissen aus dem Liquidationserlös ihrer alten, jetzt zum grössten Teil stillgelegten Pulverfabrikation sich ohne Beanspruchung neuen Kapitals auf eine selbst ausgedehnte Friedensfabrikation neuerArt umstellen können. Unter den heutigen Verhältnissen gelang ihr dies nicht, und sie ist genötigt, für eine neue Produktion, die zunächst kaum so ertragreich sein wird wie die aufgegebene, eine ganz wesentlich verbreiterte Kapitalgrundlage zu schaffen. Daran müssen wir uns überhaupt gewöhnen, dass viel bewunderten inneren Reserven der deutschen Aktiengesellschaften, auf Grund deren sämtliche Anlagewerte auf eine Mark abgeschrieben, hohe Dividenden gezahlt und die Aktienkurse in die vielen Hunderte gesteigert werden konnten, zum guten Teil zerflossen sind und vielleicht noch weiter zerfliessen werden. Die Börse legt allerdings vielfach noch den früheren Massstab an und hat z. B. bei der jüngst vorgeschlagenen grossen Abstossungstransaktion der Auer-Gesellschaft den gebotenen Kaufpreis unter Hinweis auf die hohen inneren Reserven für unzulänglich berechnet, ohne zu bedenken, dass diese Reserven zum Teil wohl nur noch auf dem Papier stehen. Ganz besonders ungünstig sind aber solche Unternehmungen daran, die noch keine Reserven aufspeichern konnten und noch nichts zuzusetzen haben. In dieser Lage befindet sich z. B. die A. E. G. Schnellbahn-Aktien-Gesellschaft, die vor kurzem den Weiterbau ihres Untergrund-Systems einstellen musste, weil die Kosten der Anlage die im Frieden kalkulierten Summen um das Vielfache zu übersteigen drohten und eine Rentabilität nur auf Grund gänzlich veränderter Kapital- und Garantieverhältnisse möglich erscheint.

Alle die jetzt vorgeschlagenen Kapitalerhöhungen und Obligationenausgaben verfolgen und erreichen nicht den Zweck, die Produktion zu steigern, sondern sie stellen eigentlich nichts anderes dar als kapitalistische Defizits. Angesichts der enormen Preissteigerung und Geldentwertung wird den Aktiengesellschaften die Kapitaldecke irgendwo zu kurz, und da ihnen Bankkredite in der jetzigen Zeit nur auf kurze Fristen bewilligt werden, müssen sie an die Decke ein neues Stück anflicken. Wir haben es hier mit einer ausgesprochenen Inflationserscheinung zu tun. Die Inflation dringt allgemach auch in die Bilanzen der Aktiengesellschaften ein und bläht sie zu widernatürlicher Grösse auf. Die Börse, die ihrerseits seit einiger Zeit die Aktienkurse gewaltig aufgebläht hat, sollte in den Kapitalerhöhungen der Gesellschaften nicht ohne weiteres günstige Symptome wittern. Die Kurssteigerung an der Börse, die ja gleichfalls eine Inflationserscheinung ist, vermiert um so mehr ihre Berechtigung, als die Bilanzwerte der Gesellschaften selbst von der Inflation erfasst werden, die Buchwerte der Produktionsmittel anschwellen und ihren Massstab von dem neuen, schlechten Wert des Geldes erhalten, statt, wie früher, von dem guten Geldwert. Denn warum hat die Spekulation das Geld geflohen und die Wertpapiere gesucht? — Weil sie glaubte, dass die Besitztümer und Produktionsanlagen der Gesellschaften noch alte, gute Sachwerte darstellten und von der Inflation des Geldes unberührt geblieben waren. Je mehr diese Voraussetzung schwindet, desto weniger Berechtigung behalten die aufgeblähten Börsenkurse.

Die Immobilien, Maschinen und Vorräte der Aktiengesellschaften, die zu den heutigen riesigen Preisen angeschafft sind, werden stark abgeschrieben werden müssen, wenn sie die Rentabilität der Unternehmungen auch für eine Zeit verbürgen sollen, in der sich die Preise wieder senken und der Geldwert steigt. Ob es unter diesen Umständen berechtigt ist, dass die Gesellschaften ihren Aktionären weiter die hohen Bezugsrechte früherer günstigerer Zeiten gewähren, und die neuen Aktien, wie dies z. B. die Anilinfabriken und die Sprengstoffunternehmungen tun, nahezu zum Parikurse herauszubringen, erscheint recht fraglich. Würde das Agio der alten Aktien bei der Begebung neuer Aktien besser ausgenützt, so könnte die Erhöhung der Aktienkapitalien wesentlich eingeschränkt werden. Entfettungskursen durch niedrige Bezugskurse bei Neuemissionen waren gerechtfertigt, solange die Gesellschaften überstark mit inneren Reserven ausgepolstert waren. Wenn die Gesellschaften auch heute noch ihre Kapitalien weiter verwässern, so tun sie dies offenbar im Hinblick auf die Arbeiter und den Steuerfiskus. Sie wollen möglichst niedrige Dividenden, damit die Arbeiter nicht allzu begehrlich werden. Sie wollen auch vielleicht eine günstigere steuerliche Position erlangen. Das Reichsnotopfergesetz, B., dessen Stichtag erst der 31. Dezember 1919 ist, sieht vor, dass von dem mit 10 pCt. zu versteuernden abgabepflichtigen Vermögen der Aktiengesellschaften ausser den Schulden und Lasten auch der Betrag des eingezahlten Grund- und Stammkapitals in Abzug zu bringen ist. Gibt eine Gesellschaft also bis zum 31. Dezember 1919 zum Beispiel 3 Millionen neue Aktien zum Parikurse aus, so kann sie diesen ganzen Betrag vom abgabepflichtigen Vermögen kürzen. Gibt sie hingegen nur 1,5 Mill. Mark neue Aktien zum Kurse von 200 pCt. aus, so sind nur diese 1,5 Mill. M. abziehbar, während das mit gleichfalls 1,5 Mill. M. in den gesetzlichen Reservefonds zu legende Aufgeld versteuert werden muss. Hoffentlich wird durch derartige taktische Schachzüge die Regenerationskraft der Industrie und der Volkswirtschaft nicht über Gebühr beeinträchtigt.

* **Zusammenschluss zweier Berliner Bankhäuser.** Zwischen den beiden hiesigen Bankhäusern Delbrück, Schickler & Co. und von der Heydt & Co. finden, wie wir erfahren, gegenwärtig Verhandlungen statt, die auf eine Interessengemeinschaft der beiden Bankhäuser hinzielen. Ein völliger Zusammenschluss ist, wie uns mitgeteilt wird, nicht geplant, doch dürfte die Leitung der Interessengemeinschaft in die Hände des Bankhauses Delbrück, Schickler & Co. gelegt werden, das damit auch an den bekanntlich ausgedehnten Kolonialinteressen der Firma von der Heydt Anteil erhalten wird. Den Anlass zu den Verhandlungen gab die Tatsache, dass der Inhaber der Firma von der Heydt & Co., Herr Karl von der Heydt, aus Alter seines vorgerückten Alters von den Geschäften zurückziehen möchte.

* **Hochofenwerke Lübeck.** In der Generalversammlung, in der 6557 Aktien vertreten waren, wurde die Tagesordnung genehmigt. Die Dividende von 10 pCt. wird von Montag ab ausgezahlt. Von der Direktion wurde mitgeteilt, dass die Arbeiter für einen neuen Tarifvertragsentwurf unterbreitet haben, der vom 1. November ab Geltung erhalten soll. Die Verhandlungen sollen demnächst beginnen. Die Forderungen der Arbeiter seien geradezu phantastisch und unannehmbar.

* **Deutsche Mineralöl-Industrie Akt.-Ges.** In dem Prozess der Deutschen Petroleum-Akt.-Ges. in Berlin gegen die Mineralöl-Industrie Akt.-Ges. in Wietze wurde heute ein Entscheidung erlassen. Der Beschluss der Generalversammlung vom 30. Mai wurde für ungültig erklärt und die Kosten des Prozesses der Mineralöl-Industrie Akt.-Ges. in Wietze auferlegt.

* **Maschinenbau-Akt.-Ges. Balcke** in Bochum. Der Aufsichtsrat beschloss, nunmehr die im Mai von der Generalversammlung genehmigte Kapitalerhöhung um 14 Mill. M. auf 42 Mill. M. durchzuführen in der Erwartung, dass der Handelsminister die Genehmigung dazu erteilt. Die neuen Aktien sollen nicht unter 150 pCt. von einer Bankengruppen übernommen und den Aktionären im Verhältnis von 1 : 2 zum gleichen Kurse angeboten werden.

* **Zuckerfabrik Klein-Wanzleben Akt.-Ges.** Die Generalversammlung setzte die Dividende auf 8 pCt. fest. Kommerzienrat Rabbethge wies auf die Notwendigkeit der Erhöhung des Aktienkapitals um 3½ Mill. M. auf 10 Mill. M. hin. Augenblicklich hätte die Gesellschaft keinen Geldbedarf, aber für das Rübensamengeschäft in der nächsten Zukunft sei die Erhöhung des Kapitals notwendig. Früher stellte sich der Rübensamen auf 16 bis 18 M., jetzt auf 80 M. im Frühjahr voraussichtlich auf 120 M. Während früher für das Rübensamengeschäft 3 200 000 M. ausreichten, müssen jetzt 24 Mill. M. zur Verfügung stehen. Das neue Kapital würde nur dann in Angriff genommen werden, wenn es unbedingt notwendig sei. Darauffin wurde die vorgeschlagene Erhöhung des Aktienkapitals einstimmig genehmigt.

* **Die Hollandsche Credict- en Effectenbank, 's Gravenhage** hat in Berlin eine Filiale errichtet, die sich mit allen bankgeschäftlichen Transaktionen sowie mit der Ein- und Ausfuhr von Waren befasst.

* **Kohlenausfuhrverbot in Amerika.** Der „Telegraaf" meldet aus Washington, dass Amerika die Kohlenausfuhr verboten hat. Auch in den Vereinigten Staaten ist die Kohlenförderung seit einiger Zeit zurückgegangen, und aus diesem Grunde scheint es die dortige Regierung für geboten zu halten, sich bei der grossen Nachfrage, die namentlich in Europa für amerikanische Kohle hervorgetreten ist, eine Kontrolle über die Kohlenausfuhr zu sichern. Zweifelles werden in geeigneten Fällen Ausfuhrerlaubnisse erteilt werden. Für Deutschland kommt die Einfuhr amerikanischer Kohlen bei deren ausserordentlich hohen Preisen nur für solche Industrien in Betracht, die hochwertige Ausfuhrgüter herstellen und damit die Kohlen bezahlen können.

Wien. 31. Oktober. (W. T. B.) Devisenkurse. Berlin 360 G. (Kurs v. 30.: 370).

Kopenhagen. 31. Oktober. (W. T. B.) Sichtwechsel auf Hamburg 15,50 (Kurs v. 30.: 15,50).

Stockholm. 31. Oktober. (W. T. B.) Sichtwechsel auf Berlin 13,75 (Kurs v. 30.: 14).

---

* **Berliner Produktenverkehr.** Die Tendenz für Hafer ist auch heute ruhiger, hier und da wohl etwas schwächer gewesen. Das Angebot zeigt sich vereinzelt etwas mehr, auch wird Kahnware im Verhältnis zu den vorherigen Forderungen nicht teuer angeboten. Hülsenfrüchte unverändert fest. Von Mohren geht bei den reichlichen Ankünften manches zu Boden. Auch Runkelrüben sind reichlicher hier, die Provinz hält aber auf Preis. Der eingetretene Frost erschwert die Abladungen nicht nur für Rüben, sondern wahrscheinlich noch mehr für Kartoffeln. Amtlich ermittelte Preise der Berliner Produktenbörse am 1. November: Hafer für 1000 kg loko —. Ohne Angebot. Nichtamtlich sind folgende Preise ermittelt, alles für 50 kg ab Station: Erbsen, Viktoriererbsen 250—285 M., gelbe und grüne Erbsen 190—260 M., Peluschken 130—145 M., Pferdebohnen 140—158 M., Sommerwicken 89—90 M., Lupinen 35—42 M., geringere Sorten niedriger, Seradella November-Dezember-Abladung 63—69 M., Heu, Wiesenheu lose November-Dezember 23—24½ M., Kleeheu 29—30 M., Stroh November-Dezember-Abladung, drahtgepresst 9—10 M., gebündelt 7—8 M., Runkelrüben je nach Abladestation 4½—5½ M., Kohlrüben, gelbe 4½—5¼ M., weisse 4—4½ M., Möhren, rote 7—8 M., gelbe 6½—7 M.

An der Börse

war die Geschäftstätigkeit zum Wochenschluss wesentlich geringer als an den Vortagen, da die Lage in der Metallindustrie und die für den 7. November geplanten Kundgebungen der radikalen Elemente der Spekulation stärkere Zurückhaltung auferlegten. Die Preisgestaltung selbst war nicht ganz einheitlich, auf einzelnen Marktgebieten wurde zu Gewinnrealisationen geschritten, vorwiegend kennzeichnete sich jedoch der Grundton der Haltung als fest. Am Montanaktienmarkt war die Preisbildung wenig einheitlich. Bismarckhütte, Hohenlohewerke, Caro- und Phönix-Aktien schwächten sich um 2 bis 3 pCt. ab. Die Aktien der Gelsenkirchener Bergwerksgesellschaft gewannen erneut 3 pCt., auch Harpener und Lothringer Hütte-Aktien waren um einige Prozent gebessert. Schiffspapiere waren bei sehr geringen Umsätzen nur wenig im Kurse verändert. Von Elektropapieren wurden die Aktien der Felten u. Guillaume-Gesellschaft zum gestrigen höchsten Kurse umgesetzt, die übrigen Werte dieses Marktes gaben leicht im Kurse nach. Schwächere Haltung zeigten chemische Aktien, von denen die Lyss 3 pCt., die der Badischen Anilinfabrik 6 pCt. und die der Höchster Farbwerke 10 pCt verloren. Die der Elberfelder Farbwerke stellten sich auf 3½ pCt. Von Kaliaktien waren Heldburg- und Deutsche Kaliaktien mehrere Prozent im Kurse gehoben. Unter den Bahnwerten gewannen Franzosen wiederum 2 pCt. und Orientbahnaktien 9 pCt. Schantungbahnaktien unterlagen leichten Kursschwankungen. Von sonstigen Papieren stellten sich die Aktien der Anglo Guano Co. um über 35 pCt., die der Rheinischen Braunkohlen-Gesellschaft um 6 pCt., der Köln-Rottweil-Akt.-Ges. um 3 pCt. und der Türkischen Tabak-Gesellschaft um 5 pCt höher. Gebrüder-Böhler-Aktien verloren 10 pCt. Bankaktien zeigten gut behauptete Kurse.

Im Verlauf der Börse wurde die Haltung ausgehend von einer Abschwächung der Auslandswerte allgemein schwächer, Steaua-Aktien verloren 6½ pCt., Canada- und Baltimore Shares weitere 5 pCt.

Gegen Schluss zogen die Aktien des Wiener Bankvereins und der Länderbank um je 5 pCt. im Kurse an, auch Deutsche Kali- und Heldburg-Aktien um 7 bzw. 3 pCt.

Papiere mit variablen Kursnotierungen.

Papiere mit varia. L. Ke	Schl. 31. 10.	Anf. 1. 11.	Papiere mit variabl. Ks.	Schl. 31. 10.	Anf. 1. 11.	Papiere mit variabl. Ks.	Schl. 31. 10.	Anf. 1. 11.
5 Lt.-Sch. 14.	1	105	Berl. Handl.	162	—	Bismarckh.	239	265 —
5 - 13. II	95 40	95 25	Comm. Bk.	137	—	Boch Gusst.	230	226 ex.
5 - 17. III	94	94 —	Darmst. Bk.	120 50	—	Dtsch. Luxb	165 25	185 75
4½ - 16. IV. X	79 10	79	Deutsche B.	240 25	240 75	Gels. Berg. w.	222 50	230 50
4½ - 17. IX	77 80	77 80	Disconto	178	—	Harpener	232	225 50
4½ - rall. 24	84 90	84 75	Dresdner B.	150 10	150 40	Hohenlohe	143	141 —
5 Schatzanl.	79 50	79 50	Mitteld. Kr.	127 —	127 —	Kattow. Bg.	174	174 —
4 -	71 50	—	Nationalbk.	128 50	127 —	Laurahütte	188	188 —
3½ -	64 50	64 75	Rudersdorf.	176	176 —	Lothr. Hütte	182	182 —
3 -	63 75	63 90	Hösch u. St.	239	—	Phönix	222 75	217 —
5 Pr. St.-Sch.	100 —	—	Rh. Hrnnk.	16 50	22 —	Oberschl. B.	135	135 25
4 - (Hilfs.)	—	—	Thale Eisen	127 75	—	Oberschl. E.	172	171 50
4 - (ausl.)	—	—	Anglo Cont.	305	—	Obersch. Koks	274	275 50
4 Pr. kl. Anl.	71 75	—	Fh. Goldsch.	332	—	Phönix	290	—
4 -	62 25	62 —	D. Ubersee. R.	373	370 —	Rheinst. Stahl	175 50	175 —
3 -	59 —	58 75	Dyn. A.-Nob.	212	—	Rombacher	172	172 75
4 Bay. St.-A.	—	—	Adlerwerke	278	—	Akt. Anilin	322	318 —
3½ -	—	—	Stett. Vulk.	207	—	Bad. Anilin	465	469 90
4½ O. Sch. 14	49 50	—	West. Alkali	333	332 50	Elbert. Farb.	381	384 50
4½ - ausl. S. A	39 25	—	Neu-Guinea	424 50	—	Höchst. Farb.	265	395
4 - Goldr.	—	—	Otavi Minen	335	340 —	A. E. G.	234 50	232 50
4 - Kro.-r.	33 10	—	dto. Genuss	280	280 —	Bergmann	181 50	180 25
4 - konv.	—	—	Anatolier	—	—	El. Licht u. K.	120 50	120 75
4½ - Silb.	—	—	Franzosen	155	137 —	Schuckert	153 50	151 75
4 - Gold	—	—	Lombarden	17	16 90	Siem. u. Hals	225	—
4 Unfz. Anl.	—	—	Prinz Henry	374	—	Feit u. Guill.	241	240 —
4% 60 Fr.-L.	399 —	351 —	Orientbahn	296 —	294 50	Bad. Anilin	265	262 —
4½ Lit. St.	45	—	Schantungb.	196	196 —	Gebr. Böhler	225	225 —
4½ -	14	—	Gr. Berl. Str.	122 50	—	Dtsch. Waff.	257 75	258 50
- Goldr.	63 50	63 50	Oesterr. Kr.	104 —	104 —	Hirsch Kup.	282 25	282 —
- Str. 10	—	—	Türk. Tabak	790 —	795 —	Ver. Köln-R.	246 75	240 75
- Kro. R.	33 75	34 —	Argo Dpisch	292	—	Weser Schb.	216 50	—
2½ Ost. Lb.	—	—	Dtsch. Ausb.	189 50	189 —	Orenst. u. K.	227	225 —
Fes.-Schuld	49 —	—	Hbg. Paketh.	127 —	127 10	Rhein. Met.	219	220 —
4½ Anat. Bis.	—	—	Hbg. Südam.	222	221 25	Daimi. Mot.	258 75	257 —
Schuldv.	1 126 —	—	Hansa	292 —	291	Dtsch. Kali	232 50	235 50
4½ dto.	1 126 —	—	Nordd. Lloyd	130 90	130 90	Leitst. W.	721	721 —

* **Seitwärtsbewegung variabler Kurse.** Orientbahn 294½ à 296, Schantung 196 à 198½ à 199½, Oesterreichische Creditanstalt 164 à 165½ à 165¾, Hansa-Dampfer 291 à 288, Bismarckhütte 265 à 266 à 266½ à 265½, Deutsch-Luxemburger 185¾ à 188 à 180 à 188¾ à 188½, Gelsenkirchener 230½ à 231 à 231½ à 232 à 231, Höchster Farbwerke 395 à 392 à 395, Gebrüder Böhler 225 à 226, Deutsche Kali 235½ à 237 à 240 à proz. Reichsanleihe 72¾ (gestern 71½), 5proz. preussische Staatsanleihe 94, Türkenlose 351 à 350 à 358, Anglo Guano 342 à 345 à 335 à 330.

Am Markte der mit Einheitskurse notierten Papiere überwogen heute die Kursbesserungen.

Papiere mit Einheitskursen.

Papiere mit Einh.-Kurs.	31. 10.	1. 11.	Papiere mit Einh.-Kurs	31. 10.	1. 11.	Papiere mit Einh.-Kurs.	31. 10.	1. 11.
Accumulat.	314 —	324 —	Laura. Werke	295 —	294 —	Varzin. Pap.	210	215 —
Allg. S. Onib.	114 —	—	Linde Eism.	210 —	215 —	Ver. D. Nick.	259 75	260 —
Arenbg. Bgb	373 —	376 50	Lind. Stahl.	410 —	420 —	Ver. Glanzst.	617 —	612 —
Aum. Masch.	—	—	Lindström	253 —	261 —	- Laus. Gl.	356 —	356 —
J. P. Bembg.	355 25	359 —	Linke-Hof.	336	339 —	St. Zyp	262 —	245 —
Brw. Boveri	—	—	C. Lorenz	275 —	276 —	Viktoriewk.	—	200 —
Bing Metall	—	—	Mach Kupel	284 —	292 —	Vogtl. Masch	323 25	322 —
Brek. t. Brk.	195 —	187 —	Nieder. Kbl.	220 —	225 —	- Tüll	224 —	225 —
Chm. Grünsch.	262 —	261 —	Nord. Wollk.	220 —	216 50	Wanderer W.	331 —	337 50
Chart. Wasser	149 —	148 25	Passage	150 —	154 50	Witten. Gußst.	263 —	261 50
Concord. Bg.	347 —	353 —	Planck. Tüll	192 75	—	Zeitz. Masch	441 —	436 50
Consolidat.	336 50	338 —	Röge. Herm.	250 —	260 —	Zimmer. W.	155	153 —
Dtsc. Eis. Ab.	162 —	162 —	Rom. Wass.	—	—	Zsmb. Chem.	256 —	256 —
Dtsch. Erdöl	502 —	500 —	Rh. Möbelst.	315 —	321 25	4 Teri. S.	85 50	89 —
D. Gas Gasw.	635 —	625 —	Rheydt. Bleik.	—	—	5% St. - A. 62	92 —	92 —
Dtsc. Sin. Ab.	447 —	447 —	Richter, Dr.	—	—	4 Chin. 1895	96 10	95 80
Fldth. Mach.	330 —	330 —	Riebeck Mi.	259 —	263 —	3% Cl. 88 A.	99 40	99 30
Friedrichsh.	445 —	447 —	Rostg. Brk.	165 —	169 50	5% kl. A. 89	98 80	99 —
C. Fristr.	265 —	260 —	do. Zucker	—	167 —	4 Sch. A. 19	96 25	95 75
Gelsenkirch.	216 —	220 —	Rütgerswk.	214 —	212 —	4% D. H. R. 18	—	—
Gesfür. Unt.	142 50	—	Sachsenwk.	295 —	295 —	4% D. H. Pr. 17	99 —	99 50
Ag. Martenh.	178 —	178 25	Schn. Gebr.	229 50	227 50	4 Lpz. Hy. 20	—	98 —
Harpen Bgb.	200 —	201 —	Schles. Portl.	163 75	165 —	4 Meis. H. 22	—	102 —
Hedwigsw.	—	—	Schutz. & Sie.	320	325 —	4% A. G. 01	98 60	98 60
Humbold M.	—	—	Schneid. H.	—	223 25	4 Pr. R. K. 23	—	—
Ilse Braunk.	375 —	376 —	Schnitz. J.	287 50	290 —	4 Pr. Pth. 22	99 50	99 75
Kali Aschlb.	221 —	225 —	Seck, Mühlb.	—	—	4% A. E. G. 01	102 —	101 75
Kirchn. Ado.	233 —	250 —	Schwartzk.	239	232 —	4% Bad. A. 01	—	—
Obrbäckerei	135 50	157 —	Stadthg. H.	139 75	140 —	4 Laurah. 01	—	—
Kronpr. Met.	316 25	316 —	Stohr & Co.	218 —	—	4 Gelsenk. 09	99 50	—
Lahmeyr.	148 50	145 —	Stolb. Zink	—	221 —	4 Hp. Bc. O. 03	100 —	—
Laubhamm.	178 25	176 —	Südd. Jute	67 —	69 25	4 Laurah. 01	—	—
Leipz. Pflzm.	262	255 25	Tullf. Plauen	—	254 50	4½ Löwe.	104 —	—

Im freien Verkehr war heute die Geschäftstätigkeit verhältnismässig still. Von Kolonialwerten wurden bewertet: South-West-Anteile mit 191½ pCt., Pomona-Anteile mit 4550 pCt. (— 50), Kaoko-Anteile mit 530 pCt. und Deutsche Kolonialgesellschaft-Anteile mit 2900 pCt. Sloman Neupeter-Aktien vertrieben etwa 80 pCt. (990 à 940), Canada Pacific Nitrien etwa 15 pCt. (545), Baltimore Shares etwa 6 pCt. (215) im Kurse ein. Von Petroleumwerten wurden die Aktien der Deutschen Petroleumgesellschaft mit 465 à 460 pCt., der Steaua Romana mit 910 pCt. und der Deutschen Erdöl-Gesellschaft mit 505 pCt. bewertet. Benz-Aktien behaupteten sich (247), gegen gestern wurden die Aktien der Deutschen Maschinenfabrik etwa 3 pCt. schwächer (195).

Am Rentenmarkt zogen heute Kriegsanleihen ¼ pCt. im Kurse an (79¾), die übrigen heimischen Werte tendierten wenig einheitlich. 4proz. Reichsanleihen setzten um 1¼ pCt. höheren Kursen ein (72¾), 3½proz. und 3proz. Reichsanleihen je etwa ¼ pCt. höher. Dagegen schwächten sich 5- und 4½proz. Schatzanweisungen etwa ⅛ bis ¼ pCt. ab. In russischen und österreichischen Werten fanden keine erwähnenswerten Kursveränderungen statt.

Tägliches Geld stellte sich auf etwa 4½ pCt.

Telegraphische Auszahlungen	1. 11. Geld	1. 11. Brief	31. 10. Geld	31. 10. Brief	Telegraphische Auszahlungen	1. 11. Geld	1. 11. Brief	31. 10. Geld	31. 10. Brief
Holland ... Gl.	1194	1186	1186	1186	Dänemark Kr.	29,45	25,55	30,55	30,55
Kopenhag. Kr.	667 ½	668 ½	659 ½	660 ½	Oest.-Ung. Kr.	—	—	28,65	28,95
Stockholm. Kr.	751 ½	753 ½	744 ½	745 ½	Budapest Kr.	30,45	30,55	30,45	30,55
Christiania Kr.	710 ½	711 ½	701 ½	703 ½	Prag ..... Kr.	70,65	70,85	70,65	70,85
Helsingfors ... Fm.	130 ½	135 ½	136 ½	134 ½	Madrid ... Pes.	609 ½	610 ½	—	—
Schweiz ..... Fr.	560 ½	561 ½	559 ½	560 ½	Barcelona				

Nach an der hiesigen Börse vorliegenden Privatmeldungen notierte heute die Mark in Zürich 18,10 und in Amsterdam 8,50.

Verantwortliche Redakteure: für innere Politik: Erich Dombrowski; Kommentar: für auswärtige Politik: Josef Schwab-Berlin; für Sozialpolitik, Gewerkschaftsbewegung und Sport: Hans Hänisch; Blumenthal; für den Feuilleton: Paul Block-Schöneberg; für den Roman: Reinhard Sorge-Berlin; für die Handelszeitung: Dr. Felix Pinner-Wilmersdorf; für den übrigen Teil des Blattes: Albert Pitz-Charlottenburg; für die Inserate: Heinrich Baron-Schöneberg.
Druck und Verlag: Rudolf Mosse in Berlin.

Hierzu 1 Beiblatt.

Berliner Tageblatt

1. Beiblatt
Druck und Verlag von Rudolf Mosse in Berlin.

Raubzüge.

Für 100 000 Mark Wertsachen beschlagnahmt.

Eine überraschende Aufklärung fand durch die hiesige Kriminalpolizei ein großer Einbruch, der in Stuttgart verübt worden war. Dort wurden dem Juwelier Albert Veith für 100 000 Mark Gold- und Silbersachen gestohlen. Die Stuttgarter Kriminalpolizei stellte fest, daß zwei junge Leute die reiche Beute mit einem Kraftwagen aus der Stadt hinausgeschafft hatten. Sie nahm auch einen dritten jungen Mann fest, der bei dem Einbruch beteiligt gewesen war, seine Mittäter jedoch nicht nannte und auch nicht wissen wollte, wohin sie mit der Beute gefahren seien. Er kannte nur ihre Absicht, an irgendeiner Stelle das Automobil zu verlassen, mit der Bahn weiter zu reisen, eine große Stadt aufzusuchen und dort die Sachen zu Geld zu machen. Die Berliner Kriminalpolizei wurde von Stuttgart aus verständigt und traf ihre Maßnahmen. Die Kriminalwachtmeister Jauer und Riffmann entdeckten den Koffer, den die beiden jungen Leute im Kraftwagen mitgenommen hatten, auf dem Potsdamer Bahnhof und fanden darin das gestohlene Gut. Sie überwachten die Verwahrungsstelle und folgten unauffällig einem jungen Manne, der sich den schweren Koffer aushändigen ließ und mit ihm nach einem Hotel ging. Hier trafen sie auch den zweiten Mann und nahmen beide fest, außerdem noch einen Händler Kallmann, der den beiden die Sachen bereits abgekauft hatte. Die Einbrecher entpuppten sich als ein 19 Jahre alter Goldarbeiter Karl Veith, ein Sohn des bestohlenen Juweliers, und ein 23 Jahre alter Maschinentechniker Alfred Bauer, der mit ihm und dem in Stuttgart Verhafteten, einem 20 Jahre alten Baugewerkschaftsschüler Eugen Kerber, befreundet ist. Die Kriminalpolizei stellte die den Einbrechern und dem Hehler abgejagte Beute für den Bestohlenen sicher.

*

Zum drittenmal wurde in der vergangenen Nacht das Pelzgeschäft von Böttler in der Friedrichstraße 120 von Einbrechern heimgesucht. Die Einbrecher gingen vom Café Stern aus durch eine Seitenwand vor und erbeuteten für 60 000 Mark Felle und Pelze.

In der Wohnung des Arbeiters Otto Engelmann, Holzmarktstraße 37, erschienen gestern abend zwei Männer, die sich als Kriminalbeamte ausgaben. Auf dem Korridor fielen die „Beamten" über den 60jährigen Mann her, schlugen ihn zu Boden und raubten seine Ersparnisse von 3000 Mark. Da der Verdacht besteht, daß der Neffe des Ueberfallenen, der Arbeiter Fritz Engelmann, als Anstifter der Tat in Frage kommt, wurde er vorläufig verhaftet.

*

In der vergangenen Nacht drangen Einbrecher in die Diensträume der **Schiffahrtsabteilung beim Chef des Feldeisenbahnwesens**, Kronprinzenufer 19, ein und erbrachen den Geldschrank. Den Dieben ist ein Geldbetrag in Höhe von **200 000 Mark** in die Hände gefallen.

Eine halbe Million für die Berliner Kriegsgefangenen. Der Magistrat Berlin hat beschlossen, den Betrag von 500 000 Mark zur Gewährung von Wirtschaftsbeihilfen für heimkehrende Berliner Kriegsgefangene zu bewilligen. Der Stadtverordnetenversammlung wird alsbald eine Vorlage hierüber zugehen.

Berlin—Leipzig. Die Schnell- und Personenzüge, die im Fahrplan mit einem Punkt bezeichnet sind, fallen vom Montag, den 3. November, an weg. Dazu gehören auch die Züge von Berlin 7 Uhr 10 Min. vormittags nach Leipzig, und von Leipzig 8 Uhr 12 Min. nachmittags nach Berlin. Zur Aufrechterhaltung der Morgenverbindungen von Berlin nach Leipzig wird deshalb eine neue Verbindung am Montag eingerichtet. Der D-Zug aus Berlin 8 Uhr 5 Min. nach Frankfurt erhält in Bitterfeld einen neuen Anschluß, der 10 Uhr 51 Min. in Berlin und in Leipzig 11 Uhr 35 Min. eintrifft.

Für 60 000 Mark Teppiche gestohlen. In den Geschäftsräumen der Möbelfirma Redelsheimer, Französische Straße 22/23, wurde in der letzten Nacht ein schwerer Einbruch verübt. Die Diebe kletterten an einem Seile, das sie über eine Sandsteinverzierung geworfen hatten, an der Fassade bis zum ersten Stock empor, schlugen die Fensterscheiben ein und drangen so in das Innere des Hauses ein. Sie stahlen für 60 000 Mark Perserteppiche und Steppendecken, darunter einen wertvollen türkischen Teppich im Werte von 25 000 Mark. Die Einbrecher entkamen ungehindert mit ihrer Beute.

Personalnachrichten. Den Charakter als General der Infanterie haben erhalten: die Generalleutnants z. D.: Gunkel, Ritter v. Oder v. Oetinger, zuletzt Führer des 9. Armeekorps. Den Charakter als General der Artillerie hat erhalten: Gen.-Lt. z. D. Banfi, zuletzt Insp. der Fußartillerieschießschulen. Den Charakter als Generalleutnant hat erhalten: Gen.-Maj. z. D. v. Reuter, bei Kriegsbeginn Kommandeur des Grenadierregiments 12. Den Charakter als Generalmajor haben erhalten: die Obersten z. D.: Heinzmann, bei Kriegsbeginn im Feldartillerieregiment 26; Gallus, früher Kommandeur des Feldartillerieregiments 64; Schmidt, bei Kriegsbeginn Brigadier der 3. Gend.-Brigade; Traeger, zuletzt Kommandeur des Ldw.-Bez. Frankfurt a. O.; Muthe, zuletzt Vorsteher des Verteilungsamts des 1. Armeekorps; die Obersten a. D.: v. Witzleben, zuletzt Kommandeur der 19. Kavalleriebrigade; Thierry, — Gen.-Maj. v. Kessel, Direktor des Allgemeinen Kriegsdepartements in der Reichswehr, Beschlußstelle Preußen, wurde zur Disposition gestellt.

Kleine Notizen. Zu der Beschlagnahme des sogenannten „Kaiserfilms" teilt uns Rechtsanwalt Dr. Freyn mit, daß er gegen die Beschlagnahmeverfügung Beschwerde eingelegt habe, und dem Antrage, nach Ansehung des Films die Sachlage erneut zu prüfen und die Beschlagnahmeverfügung aufzuheben. — Die demokratische Fraktion des Kreistages Teltow teilt uns mit, daß in der letzten Kreistagssitzung auch fünf demokratische Amtsvorsteher gewählt wurden.

Das neue Wilmersdorfer Rathaus.

Der Umbau des Joachimsthalschen Gymnasiums.

Das Joachimsthalsche Gymnasium in der Kaiserallee soll, wie angekündigt, jetzt für die städtische Verwaltung Wilmersdorf eingerichtet werden. Der Magistrat wird in einer Vorlage an die Stadtverordnetenversammlung mehrere Millionen Mark zum Umbau des Gymnasiums fordern. Mit den baulichen Veränderungen soll sofort begonnen werden, da die gesamte städtische Verwaltung zum 1. April 1920 in die Räume des Gymnasiums verlegt werden soll. Da auch die städtischen Bureaus, die jetzt in Privathäusern untergebracht sind, in das Gymnasium gelegt werden, so dürften zum April zahlreiche Wohnungen frei werden. Das bisherige kleine Rathaus soll die Polizeiverwaltung Wilmersdorfs aufnehmen.

Aus Nah und Fern. Aus Potsdam wird uns gemeldet: Gestern wurde der Landwirt Eichler aus Paaren auf der Chaussee in der Pauliner Heide ermordet aufgefunden. Der Mörder hatte den Landwirt durch einen Kopfschuß getötet, ihn auf die Chaussee geschleppt, und dort wurde das Gesicht des Getöteten durch vorüberfahrende Wagen vollständig entstellt.

Die Breslauer Rennen, die morgen und Dienstag gelaufen werden sollten, mußten wegen Schneefalls verschoben werden. Neue Termine sind noch nicht festgesetzt.

Der neue Karlchen
(Karl Ettlinger)
Der Widerspenstigen Zähmung
Kartoniert M. 4.—
Ein verschwender. herzerfrischender Humor, in unserer Zeit eine doppelt erquickende Lektüre
Früher erschienen:
Die lustigen Karlchenbücher
Fräulein Tugendschön, die edle Gouvernante. Kartoniert M. 4.—
Aus fröhlichen Herzen. Kart. M. 4.50
Unsere Donna. Kartoniert M. 3.50
Marquis Bonchant. Kartoniert M. 4.—
Das Tagebuch eines Glücklich-Verheirateten. Kartoniert M. 3.50
(Preise mit 10% Buchhändler-Aufschlag)
Georg Müller Verlag
München, Elisabethstr. 26
Verlangen Sie kostenfrei unsere Kataloge

Ausländern,
welche zwecks Einkaufs von Maschinen
Lokomobilen, Dampfkessel usw.
in Deutschland weilen, empfehle ich meine Spezialfirma und führe zur Einholung sofortiger Angebote.
Arthur Lowenstein
Dampfkessel- u. Maschinen-Industrie.
Berlin W. 30, Motzstr. 69 — Hamburg 8, Mühlenhaus.

10 000 Pionierspaten
sofort ab hier Lager zu verkaufen.
Neuhäuser, Halberstadt.

Direkt an Private:
Echt Chevreaux- u. Boxcalfiederstiefel (braun u. schwarz)
Größe Nr. 22—26 27—30 31—35 36—40 36—42 40—46
Preis Mk. 44.— 56.— 72.— 65.— 104.— 120.—
Hochfeine Goodyear Welt-Stiefel 120.— 130.—
Kinderlederstiefel 38.— 48.— 72.— 72.— 84.—
Paarweise geg. Nachnahme. Peter Forster, Pirmasens.

Reines Mineral-Asphalt-Epurée
hat noch sofort ab Lager einige Waggons anzugeben
Carl Heinr. Stöber, Hamburg 11.
Drahtanschrift: Carbetrob. Hamburg
Fernsprecher: Hansa 1240 und Elbe 5794

3 Waggons reines Matratzenhaar
ohne Pflanzenfasermischung, Ia Qualität, sofort lieferbar.
Rheinische Bettenfabrik
Düsseldorf, Wahrhahn 13. — Tel. 5435, 5786.

Amerikanische Schokolade,
Tourainé,
erste Qualität, in Silberpapierpackung, pro Tafel M. 3.65,
Kaffee, gebrannt und ungebrannt,
Kakao, garantiert rein,
liefert laufend in jedem Quantum
Jean Heppener,
Schokoladen- und Zuckerwarengroßhandlg.,
Bonn a. Rh.
Tel. 4978.

Prima nahtlose Siederöhren,
Bohr- und Flanschenröhren,
38, 41, 44, 47, 51, 54, 57, 60, 65, 68, 70, 73, 76, 83, 89 u. 114 mm l. W., normalwandig sowie mit verstärkter Wandung prompt und zuverlässig lieferbar.
Ludwig Lubischin, Berlin-Lichtenberg,
Herzbergstraße 50.
Drahtanschrift: Lichtenberg 4, 763, 1093.
Telegramm-Adresse Eisen abtschin.

Edelobst,
per Eimerkel gemischt,
Birnen, Aepfel,
Pflaumen, Mirsche,
lg. nach Bayern, sofort ab
zelte Mark Kell M. 14.—
franko auch Bahnversand
von 30 Pfd. an 80 Pfg.
bis 25 Pfd. von 50 Pfd. bei
Bahnversand die Hälfte
Kasse voraus.
H. Bernstein, Dunzlau.

Reisnehl,
rein gemahlener Reis
für Suppen, Puddings
und zum Backen. Ent-
paket von 5 Kg. Mk. 42.
Herm. Möllering,
Hannover,
Baumstraße 1.

Dauerwurst,
Salami u. Kernelmwurst aus
Ia Rind., m. 50% Schweine-
fleisch, ärztl. Pol. lauf. abzugeben.
Anfrag. an Blatel,
Bremdern, Ostfriesstr. 37.

Schokolade,
20 Tafeln à 200 g, Marke
Marzipan, Spitzl, Monaster,
Stoffle oder Alles 1914 für
M. 160.—, 75 Paraffinkerzen
à 50 g für ges. M. 20.50.
4 Karton Kolistriebe à 12
Stück à 80 g, Marke Victoria
für ges. M. 144.—, franko
einschl. Verpackung
Fa. Wwe. Margarethe
Schuck, M.-Gladbach,
Lebensmittel Engros.

Fruchtsaft
(Carte Blanche-Cabinet), 40
Kilos = 2000 Flaschen für
6.75 M. pr. Flasche sofort zu
verkaufen.
Näheres durch:
Handmann Nachfl.,
Spezialtrg., Frankfurt a. M.

Rübenfaft,
75% Zuckergehalt, liefert
prompt D. Wendt, Berlin-
Schöneberg, Hauptstraße 114.
Telephon: Stephan 3689.

Prima Kieler Räucher-
Bücklinge, frisch eingetroffen, Postkiste ca. 5 Pfd
26—27 Mark franko Nachnahme,
freibleibend Heinrich Kreg-
mann, Kiel-Gaarden, Kiel, Kr. 50.

Hochwertige Geflügel,
frische Trink-Eier
und andere Lebensmittel direkt
vom Tauche
Versand nur an Private.
Anfragen an
J. C. Lindenburg,
Süderbarup (Schleswig).

10 Pfg.
Echte Gewürze,
lose und 10 Pfg. Packung,
(Pfeffer usw.) für Großisten u.
Wiederverkäufer.
Rudolf Fabisch, Abt. C, 2,
Neue Brunnenstr. 8.
Amt Norden 7008.

Kümmel
perfk. Schmidt, Gr. Drebel,
vr Süderbarup

Remy's
Reissztärken-Stärke
in Paketen à 2 Kg.
Original Kilo Mk. 22.— in
Postanstalten
Herm. Möllering, Drogen,
Hannover,
gegen Nachnahme.

Orig. Christbaum-Bauerkerzen
aus Glas, sehen aus und brennen wie Steaklinkerzen, doch viel billiger. Zaubanfach brennt. Gros-Pack. M. 35.—, Probeduß. Inl. mit Stuff f. 4—6 Bernstb. M. 4.55 frei Nachn. Brennstoff billigst. F. Erdmenger, Oranienburg. Lohnend f. Verkäufe u. Bezirksvertr.

Je 2000 Holzkästen
gebraucht, jedoch gut erhalten.
Holzstärke 20 mm.

W. Scherhag, Gitschinerstr. 93.

Ich habe abzugeben:
880 Flugzeugpropeller,
15 000 m Seinenband reich. Farben,
16 000 „ Kunstseidenband, reich. bret.
6 000 „ Flugzeuglamen (bunt),
400 000 St. erf. Sechsfantmutter (Stahl gehärtet).
H. Bergmann, Friedenau
Cranachstr. 38.

Gelegenheit, prima Dual, ca. 6000 Stck. vrr. Müller, Steaklts. Schloßstr. 65.

Rote Konservenglasringe
(Friedensqualität)
in großen Posten prompt
liefert
Carl Blumenberg,
Hilfesheim.

Einen Waggon Glas,
Fenster-, Drahtg. Rob- und
Dunglas, bei abzugeben:
Kurt Lehmann,
Bautzen, Goschwitzstr. 8.

Stoffe
für Herren- u. Damenkonfekt,
große Pos. preiswr. abzugeb.
B. Manbiert,
Berlin, Klosterstr. 81.

Sackstoffe
in großen und kleinen Posten
offerieren preiswert
Westphal, Dietrich
& Tosebka G. m. b. H.,
Berlin-Tempelhof,
Dorotheenstr. 12/14.

2000 Meter Tarnpreß. 2000 Mtr. Grenzleinen, mdst. 100 Mtr. weiß. Reisleinen, 50/88 cm, weiße u. graue ½ lein., reinlein. u. baumw. Handtücher, 13 Groß Leinenhandschuhe, ferner 1500 Karbitschen zu M. 2.50 offeriert
F. Stawiarski, Soran, S. 2.

150 eiserne Kessel,
gebr. email., gut erhalten,
50—150 Ltr., auch eing., verk.
Paul Tannemann,
Münster i. W., Südstr. 34.

Schuhösen,
jedes Quantum, liefert
Horns Versand,
Barmen,
Schuchardstraße 38
Telef. 5215.

Export-Preisgut. P. Holitzer, Breslau E. 81.

Prima
Stock-Holz
sowie alle Sorten
Brennholz
kaufend sofort abzugeben. Gl.
Anfragen an
W. H. Bregulla,
Kattowitz, Wilhelmstraße 8.

Achtung!
Exporteure, Großisten!
Große Mengen Feuerzeuge zu
billigsten Preisen ab Fabrik ab-
zugeben. Zuschriften an
Matwald, Berlin O. 112,
Gärtnerstr. 4, Zigarrengeschäft.

Für Export geeignet.
5000 Mille Cronus Stahl-
hohlschneiden in Kartons
zu 20 Stück verpackt unter
Preis zu verkaufen.
Ebert & Co.,
Hamburg 36,
Großer Burstah 51/53.

Eisernes Faß,
verz. Eisenblech, polizeilich
1000 Ltr. fassend, preiswert ab-
zugeben.
Wagenfabrik Uermühle,
Hildesheim.

Ca. 10 000 buchene Rund-
stäbe, 10 mm stark, ca. 1 m
lang mit eingeleimt Federführ.
u. endverstärkt Heft versehen,
Leuber gebraucht u. ent. geberg
(Klavierschnurlose Gardinenspann-
vorrichtung D. R. G. M.) sind
zum Selbstkostenpreis a. M. — 75
per Stück ab westfäl. Station
wegen Aufgabe des Artikels
zu verkaufen. Muster direkt
unter 5 Stück versendbar M. 6.—
Nachnahme. Anfragen an
E. L. Frese, Hagen i. W.

Nahtlose Stahlröhre
sofort abzugeben.
Ca. 30 m 16×21
„ 90 „ 21×25
„ 350 „ 24×26
„ 300 „ 24×26
„ 90 „ 26×28
„ 60 „ 32×35
Anfragen erbeten
Martini & Hünecke,
Berlin SW. 48,
Friedrichstr. 192.

1 Gleichstrommotor,
1,5 PS., 220 Volt, 1500 Umdrehg., Kupferwickl. Siemens-
Schuckert, zu verkaufen.
Schaale u. Schirmer,
Langestr. 56. Tel. Alex. 4564.

Bedeutendste Spezialfabrik elektrischer Schweißmaschinen
GEFEI Schweißmaschine für jeden Schlosser für jede Schmiede für jede Klempner die geeignetste Maschine.
Elektrische Schrittnahtschweißmaschine ohne jede Mühe aller nur erreichbar. Metalle von 0,5 bis 10 mm billiger als jedes andere Verfahren
GEFEI
Gesellschaft f. elektrotechn. Industrie m. b. H.
Berlin S 42, 36, Manteuffelstr. 48—51.
GEFEI Schweißmaschine
Die weitestbekannte Maschine jeder Blechwarenfabrik, Maschinen- und Kettenfabrik.

Zigarren.
Gdg. Vertreter erster Hamburger Großfirma, m. neuen Mustern, Preislag. 700—2800, Donnerstag, 6. Nov., 10—1 Uhr persönlich anwes. Hotel Monopol-Kaiserhof, Markgrafenstr. 10.

Zigarren.
Leistungsf. Fabr. sucht, die möchtest. größ. Meng. prima Qualitäten in allen Preislag. an erstes Hamburger Großhandelshaus Hafens kann.
Dreier Söhne u. Co.,
Hamburg, Jungfernstieg 10.

Indische
Orig. Goldflake
per Mille 290.— Otto Lamprecht, Min.-Bankhaus Berlinerstr. 6. Telef. 692.

Zigaretten
aus garant. rein Orientabak
F-Stand., pro Mille 240.— inkl.
Porto u. Verpackung.
M. Hartmann,
Berlin-Friedenau,
Handlerstr. 82/83.

Deutsche u. englische Zigaretten!
Erstk. Deutsche Zigaretten, aus
reinem türkischen Tabak her-
gestellt, zu 100 verpackt, (50
Gold-, 50 ohne Mundstück) zum
Preis v. 25 M., 100 englische,
nur führende Marken, wie
Navy Cut, Gold Flake, Fair
Fax, zum Preise von 31 M.
Sterling nur an Händler
gegen Bareinsendung des Be-
trages an mich oder an die
Generalbank Dresden 1. 23.

Versandgeschäft
F. Kloining,
Dorten i. W.

Zigaretten,
deutsch u. englisch in gute Meng.
abzugeben. Anfrag. an Ring-
Blanke, Oberhausen (Rhl.)
Hubenbosstr. 78 I.

Zigaretten
Capitol, Navy Cut 255,
Tiret, Marcelli 237,
Pfannenberg, Wilmersdorf,
Mannzeile 11 Fernsprg. (9364).

Wir liefern:
10 Waggons Kerzen, unterm.
nach Kbn. ein Pfd.-Packung.
8 10 Stück.
8 Waggons Pan-Eis.
2 Waggons Bierkopf,
nur in großen Quantitäten u.
Anf. nur von direktem Käufern erb.
Compagnie Commerciale et
Industrielle d'Importation et
d'Exportation, Filiale Cologne,
Moostr. 48. Tel. A. 1280.

Einen Posten
feld. Damenhandtasch.
gibt sehr preiswert ab.
Goes, Holzmarktstr. 64, I.

Petrolpech,
2—3 Ladungen
Naphtolpech,
1 Ladung
sofort lieferbar, hat abzugeben
Oberm. Gabriel Jacobsohn,
Berlin SW. 47,
Kreuzbergstraße 60.
Bigaud 3860.
2194.

Feuersteine
in Kanteln zu je 3 Ct. 50 Pf.
Wiederverkäufer 40% Rabatt.
Meteor-Gesellschaft,
Köpenickerstr. 72.

Ausverkauf.
Leder-, Kaumwoll-, Kamelhaar-Treiber empfiehlt
neu u. gebraucht, billigst abzugeben. Liste auf Wunsch.
Walter Gründel, Brieg, Bez. Breslau.
Langestr. 17.

Aus einer neu errichteten, nicht in Betrieb gekommenen Fabrik sind folgende,
vollständig neue, ungebrauchte Gegenstände
in bester Ausführung, fast ausschließlich Friedensmarke, zu verkaufen:
Gegendruck-Dampfturbine,
Dauerleistung 355 PS., Sulzer Reimo u. Pfenninger, direkt gekuppelt auf gemeinsamer Grundplatte mit
Drehstrom-Turbo-Generator
mit angebauter Gleichstrom-Erreger-Maschine, dazu: 1 Reducerschluß-Regulator, 1 Magnetfeldregulator,
2 Turbo-Gebläse,
Luftmenge 185 cbm/Min., 4000 mm WS-Druck, direkt gekuppelt auf gemeinsamer Grundplatte mit
Drehstrom-Motoren
mit Schleifringanker und angebauten Anlaßwalzen, 175 PS, 880 Volt, 50 Perioden, Fabrikat SSW.
Außerdem eine große Anzahl von elektrischen und anderen Maschinenteilen, große moderne, vollständige neue Schaltanlage, Ventile, Schieber usw. usw. Ferner eine große Anzahl von eisernen Behältern, Transmissionsteilen, Wellen usw.
Anfragen sind zu richten an:
C. Lefevre, Stettin-Oberwiek.

Offeriere von neu eingetroffener Sendung
feinste engl. Keks in Originalkisten,
sofort greifbar und versandbereit!
750 Kisten mit je 40 resp. 48 Kartons à ½ engl. Pfund, der Karton 8 Mark, 550 Kisten mit je 245 bis 448 Paketen à ¼ engl. Pfund, das Paket 30 Pf. Kisten mit ¼ Paketen werden nur verbandlich mit Kartonkisten zu gleichen Preisen abgegeben, Kartonkisten auch einzeln. Die Ware ist vorzüglich in Qualität und verzaubert sich glänzend; die Kartons sind speziell ein hervorragender Weihnachts-Artikel! Versende ab Erfurt nur per Nachnahme oder Bankkreditbrie.
Erich Naumann, Erfurt,
Richard-Breslau-Straße 13.

Wegen Fabrikationsänderung abzugeben:
1 Revolverbank, 35 mm Spindeld.,
mit allem Zubehör.
Gewindeschneidvorrichtung, Keilnutenfräser mit autom. Zuführung, Reibstock, Krummelzapfen usw.
1 Leit- und Zugspindel-Schnellbrehbank
m. Brisnenbett, 850 mm Spitzenl., 6 m Drehlg., 500 mm Beitr., 55 mm Spindelbohrg., mit autom. Schnellzuführung.
Werkzeug-Fabrikations- u. Handels-G. m. b. H.
Berlin O. 112, Frankfurter Allee 307.

la Kernlederbreibriemen
in all. Breiten u. Stärken, sowie Haar- u. Baumwollriemen,
Maschinenöle, raff.,
andere Oele, Fette und techn. Bedarfsartikel direkt an
Georg Wirtner, Hofenkleiste 54.

Größere Anzahl
Kisten (verschiedene Größen),
Holzfässer (verschiedene Größen),
Korbflaschen (verschiedene Faßungsvermögen),
zum Teil in Berlin, zum Teil in Umgegend Berlins lagernd, abzugeben. Absuche hier Käufer vorzugsweise Interessenten beiderlei Geschlechts.
Reichsverzollungsstelle Berlin,
Schloß Bellevue.

Offerr. preiswert nur nach Besicht. ab Berliner Lager:
20 000 kg gebr. Bettenmaterial, 50—100 mm Durchm.,
8 000 kg neues □Eisen, 25 mm, 550—450 mm lg.,
15 000 kg flurfeil. Kletten, ca. 700×300×30 mm,
15 000 kg ungebr. Flacheisen, 80—120×25 mm, 2—3 m lg.,
2 000 kg neues, feilf. Rotseil., 30—40 mm b., 5—8 m lg.,
20 000 kg gebr. eif. Ketten u. Kettenfeil., 20—25 mm Gliederstärke.
Georg Herrmann, Eisen- u. Masch.-Handlung,
NO. 55, Greifswalderstr. 118/19.

Stadt — Eisen — Stadt

Sofort aus Vorrat lieferbar

Blankgezogenes Material

Weicheisen Rundeisen Fabr. Dillenburger Herkunft

Rund: 2, 2,5, 2,7, 3, 3,5, 4, 4,5, 5, 5,5, 5,5, 6, 6,5, 7, 7,5, 8, 8,5, 9, 9,5, 10, 11, 11,5 12, 12,5, 23, 24, 25, 26, 28, 31, 32, 33, 35, 35 mm ∅

Sechskant: 6,5, 7, 8,5, 9, 10, 11, 12, 13, 13,5, 15, 16, 17, 18, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 28, 30

Vierkant: 4, 6, 7, 7,5, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 21, 22

Weichstahl

Rund: 5, 5,5, 6, 9, 11, 12, 14, 15, 15,5, 16, 17, 18, 19, 20, 22, 23 mm ∅

Sechskant: 7, 11, 12, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 24, 25, 27, 28, 29, 30, 32, 33, 35 mm Sechskant

Silberstahl 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 15, 17 mm ∅

S. M. Rundstahl, roh, 40, 42, 65, 70, 81, 85, 85, 95, 100, 120, 170 mm ∅

Schmiedekappel (vierkant) 90×90, 80×80 mm

S. M. Rundeisen: 3, 16, 26, 28

Manoreisen: 10—15 m lg. 18, 20 mm ∅

S. M. Flacheisen: 55×14, 60×14, 55×16, 60×16, 65×16, 65×18, 65×20

U-Eisen: 80×35×8, 70×35×8

T-Eisen: 35×35

Winkeleisen: 40×40

Vierkanteisen, schwarz 20

In 8—14 Tagen lieferbar

(im Werk versandbereit)

Doppel T-Träger N. P. 22

Winkeleisen: 65×40, 40×40

T-Eisen: 35×35, 30×30, 45×45

Blacheisen: 50×10, 80×10, 215×14, 74×10, 50×6, 80×6, 48×8, 50×5, 50×7, 48×12, 48×10, 48×10, 54×10, 52×12, 54×8, 54×14, 50×16, 50×20, 50×18, 50×25

Rundeisen (schwarz): 13, 16 ∅

Mannheimer Eisen- u. Stahl-Lager

Dietsche & Rosbach, Kommanditgesellschaft

Mannheim

Fernruf: 6938, 4409, 6193

Telegr.-Adresse: Eisenstahl.

Stadt — Eisen — Stadt

Rein-Uebersee-Tabak,

Kreuzschnitt, trocken, schön geschnittene Ware, liefern in Kisten von größten Quanten zum Preise von **M. 1700 per Ztr.**

Schubel & Menneicken, Cuxen, Rhld.

Ia Kautabak,

aus reinem Tabak hergestellt, liefern in luftdicht verschlossenen Blechdosen à 100 und 250 Stück zum Preise von Mk. 105.— bezw. M. 258.— per Dose einschl. Porto und Verpackung.

Schubel & Menneicken, Cuxen, Rhld.

Zigaretten

aus garantiert reinem orientalischen goldgelben Tabak: ohne Mundstück, F-Bandrolle,

1000 Stück M. 230.—.

Aegyptische Zigaretten
1000 Stück M. 220.—, 245.-, 265.—.

Englische Zigaretten
1000 Stück M. 275.—.

Dicke Türken
1000 Stück M. 350.—.

Verkauf nur am Lager.

M. Guttmann, Berlin O. 27,
Alexanderstr. 22. 3—5.

Rein überseeischer Tabak,

Mittelschnitt (unbetrocken)

hat laufend abzugeben.

Carl Baum,
Berlin s. Rd., St. Ulrichstr. 64.

Versand ab 10 Pfd. gegen Nachnahme. Preis M. 18.50.

Mit Datum zur sofortigen Lieferung ab Lager:

Natron-Wasserglas 36/38 Bé, unfiltr.,

in Eisenfässern, p. Zentr. von M. 20, pro 100 kg netto ex. Eisenfässer müssen täuflich übernommen werden.

Walter D. H. Schilling G. m. b. H.,
Berlin-Schöneberg, Gewerbestraße 6

Einkauf **Verkauf**

s. 20. große Lagerbestände Nägel aller Art.

Drahtstifte, Tücksen, Schieter-Nägel,

Kammnägel, Rohr, Dachpappe, Gurtnägel, Glaser-, Goldnägel, Dachnägel.

Draht, Bleche, flach, rund, Vierkant-Eisen, Schrauben, Werkzeuge etc.

Paul Werning, Berlin, Friedrichstraße 248.
Telegr. 8504. Amt Moritzplatz 1091.

Pergamentpapier,

4000 kg Nr. 1, 400 kg Nr. 0 in Rollen 75 cm breit, billig abzugeben.

Lemp & Siecke, Leipzig.
Fernspr. 2241.

Leinen-Dauerwäsche

liefert

Universal-Dauerwäsche Ges. m. b. H.,

Lindowerstr. 18-19.

Brennmaterial

gebe ab mehrere hundert Waggon Tannenzapfen, bestens geeignet für Industrie und Zentralheizungen.

Erich Ebert, Thale am Harz.

Pfohl & Steinmann,

Telef. N. 487. **Köln** Hohestr. 156.

Neu eingetroffen:

Kleider- u. Schürzen-Siamosen
Veloutines
Moltons
Hemdentuche
Aermelfutter
schwarze u. farbige Croisés
farb. Serge u. Satinellas
Engl. u. franz. Herrenstoffe
Damenkleiderstoffe.

Lagerbesuch lohnend.
Musterversand ausgeschlossen.

Porzellan

Tafel-Service,
Cafe- und Tee-Service,
Wirtshaus- und Hotelgeschirr.

R. M. I. II. III

große Posten sofl. lieferb. Zahlung in Auslandsvaluta.

A. Schwartz,
Karow bei Berlin.

Export-Angebot.

Größeren Posten Gebläsegas Schmiedeöl und Siderpeten.

S. Lissner,
Berlin N. 37,
Weissenburger Straße 29.

---

2 Handbalancliers,

Schnitt 45 und 60 mm, verkauft

Emil Brandt Nachf.,
Sebastianstraße 74.

Massenartikel

für den Export an Grossisten

der Luxus-, Galanterie- und Posterwarenbranche geeignet:

„We-Ha"-Bilder mit Rahmen

ges. geschützt, vorzügl. Holzrahmenimitation, **Kein Lacker, keine Beppe,** soals moderne Formen, alle gangbaren Größen und Holzarten. Von Holzrahmen nicht zu unterscheiden und bedeutend billiger. Enormer größer Umsatz auf Leipziger Messe erzielt. Muster gegen Berechnung versendet:

Fabrik Willi Hasenbeck,
Hamburg 11, Deichstr. 23.

Wir führen mehrere Sorten

Kasein

abgeben. Anfragen an

Ingenieurbüro „Norm",
Berlin W. 30,
Nikolauer Str. 19.
Fernspr. Steinplatz 10580.

Staufferbüchsen

liet. bill.

Rud. Trott, Berlin N. 20.

Bartwichse, echt, frische Qual., günstig abzugeben.

Wilh. Buschow, Dresden-N. 20.

---

80 % Essigessenz

in Ballons zu 60 Kilo und in 1/2-Kg-Flaschen, sofort lieferbar offeriert

Theodor Hardhäuser,
Burgkunstadt (Bayern).

Suchen blanke Kupferleitungen

4,5 mm	80 qmm
4,2 „	60 „
170, „	95 „

Offerte auf sofort lieferbare Leitungen erbitten

Gebr. Gram, Wuppertal.

Trocken-Apparat,
System Schütte, mit 10 Bürstenhauben u. 240 Zentner Tagesleistung, ferner

1 Kartoffelmaschine,
1 Schneidemaschinen,
1 Wasch- u. Schälmasch.,
1 Steinstoßbrmaschine,
System Fischerhein,
1 Badenia-Waschmasch., ca. 20 m Transmission,
50 mm stark, m. bis. Riemenscheiben,
je 1 Kartoffelreibsiem., gebr.

5,8 lg.,	50 mm br.,	5 mm st.
6,4 „	55 „	7 „
7,8 „	70 „	5 „
9,2 „	48 „	5 „
9,3 „	53 „	4 „

1 Kammwollriemen, neu, 12 m lg., 10 cm br., stach.
1 Marmorschaltafel, 60×60 cm, mit Anlasser, Volt- u. Amp.-Meter preiswert zu verkaufen.

Dampfziegelei Guben
N.-L.
Grossenerstraße 270.

---

20 Nachtpelze

billig abzugeben Stettpl. 7554.

Holz.

18,5 ha Kiefern, 80—100 jährig, 60 % bestes Nutzholz, über 1500 beste Lichtmast, darunt., frei Bahn, wob bearbeitet.

F. W. Nagel, Wm.,
Delmenhorst-Bremburg bei Bremen.

Anbiete

6000 Ztr. Butterpfähen

s. prompt. Lieferung s. Preise von 4 W. ab Werkst. Stettin.

B. Hier Ciesnalde,
Reutesch, Bd.-Br.

Packleinen,

gut bewährt, in groß. Mengen, sof. greifbar, offeriren

Wetzdhal, Dietrich & Tolscha, G. m. b. H.,
Berlin-Tempelhof,
Dorfstraße 13-18.

Säcke

jed. Art, auch Papiergewebe, werd. angeb. N. Lehmann, mechan. Sackstopferei, Auguststraße 46. Fernspr. Norden 9002.

Kaderfett, rein, großer Posten, preiswert. Anfragen an **Böttcher,** Bernauerstr. 108.

3000 Messinghähne

(Zickhähne, Bens, Hammer u. Friedensware) günst. abzugeb.

Lehmann,
Charlottenburg,
Dibrofstr. 4. I.

Englische Cigaretten,

Gold Flake (Orig. W. D. u. H. Navy Cut) fl. O. Wiss. in Berlin lagernd, zu den billigsten Tagespreisen zu verkaufen durch den Beauftragten

Ernst Noah, Lutzowstr. 54.

Ia Tabak!

Brasil-Mittelschnitt M. 35,— Feinschnitt M. 36,50 kg (nicht unter 5 kg) 100-Gr.-Packung M. 2,— mehr, liefert laufend gegen Nachnahme bei 23 % Rabatt. Tabak-Zentrale „Sabia", Köln, Görresstr. 15.

Orig. **Goldflake**
per Mille 290.—.

Hoffmann,
Schiffbauerdamm 12.
Amt. 12228.

Genuß-Gelatine,

pulv., gelbl., ab Berlin offt.

Reform-Drogerie,
Grolmanstr. 14.

Obstmus

aus Aepfeln und Birnen, f. Konfumvereine, Magistrate, jedes Quantum lieferbar bis April 1920. Abschlüsse jetzt erforderlich.

Kubowitz u. Bndzinski,
Berlin W. 50, Augsburgerstraße 54. Tel. Steinpl. 6131.

Daueräpfel

ab hier Pfund 1 Mark.

Max Zeuke, Bärwalde
(Neumark), Breitestraße 58.

Fehende Guten

schlachtvieh verkauft billig

Bochumerstr. 10.

Habe Erlaubnis

2500 russische Gänse

nach zahlungsfähig., reellen Käufer.

Abramowitz,
Memel-Bommelsvitte.

Marmelade

ohne Zucker sowie

Brotaufstreich aus Heidelbeeren mit Honig,

prima Ware, in Berlin lagernd, in Originalfässern von ca. 140 Pfd. sofort abzugeb. Eilanfr. erbeten an

Otto Johannsen,
Berlin-Steglitz,
Albrechtstr. 11. I.

Kakao,

25% Fett, Mark 13,50 bas Pfund ab Köln.

Haferflocken,

nur in Zentnersäcken M. 2,— das Pfund ab Hamburg. Anfragen an **P. Bergmann,** Hannover, Kronenstr. 22, pt.

Große Quantitäten Lebensmittel,

Kaffee
Reis
Zucker

u. andere sind zu verk. Off. erb. a. **J. Niedermann & Co.,** Hamburg, Bureau Lustenan. Verantwortg.

Moselweine, 18er,

ca. 45 000 Flaschen, zwischen 8.50 u. 10.50 Mk. pr. Flasche

zu verkaufen.

Otto Weinhandlung,
Bad Tönnisstein.

Honig.

Verf. aus meiner Imkerei **garantiert reinen Honig** in Flaschen netto 9 Pfd. zu **95 Mark franko p. Nachn.**

A. Steinkamp,
Clowenburg 1 i. Oldenbg.

Fette Gänse,

auch andere Fettschlachtvieh offeriert billigst für Export und Wiederverkäufer **E. Koch,** Stallupönen, O.-Pr.

Prima Daueräpfel und Birnen gibt ab an Betriebe, Cafés, Hotels und Bemnonate zu Tagespreis

Engelhardt, Prinzenstr. 20. Tel. Moritzpl. 2474.

Erstklassiges Tafelobst

in besten Sorten hat abzugeb.

Hermann Görnandt,
Mäthhausen i. Thür.,
Dampfziegelei Popperode.

Lebensmittel

versende in Postversandnachnahmepaketen. Bitte Offerte zu verlangen.

Curt Kesselschläger jr.,
Bad Homburg v. d. H.

Sch garant. **Feigenkaffee,**
garant. **Ia Safran,**

türkischer Oere,

Weinhefe

sind in größeren Posten äußerst vorteilhaft abzugeben. Offerten an:

Angel Uriarte,
Hotel Plauen, Zürich.

Engl. Zigaretten

zu billigsten Tagespreisen hat laufend abzugeben

Ruppert, Berlin, Stettiner Straße 47, Moritzplatz 7625.

Zigarren, Zigaretten

liefert billigst überzählig

B. Schrand,
Neuenburg a. Fulda.

Adolf Kappes,

Tabakfabrikate,
Brucksal,
Großherzogtum.

Engl. Zigaretten,

bek. Qualitätsm., 500 Mille pr. Mille M. 260 bahn. u. verz. Angeb. freibl. **Jos. Schlatter,** Braunschweig, Cyriakstraße 3. T.-A.: Joschlatter. Fspr. 3884.

Zigaretten

aus garant. reinen Tabak, mit und ohne Goldmundstück, I F-Bandrolle, von 130 bis 260 Mk. pro Mille habe abzugeben. Verkaufszeit 8—2 Uhr.

B. Apfenseller, Stolpische Straße 45. Hundhalle 266.

Engl. Zigaretten,

vorzügl. handelsf., bis 200 Mille wöchentl. liefert billigst franko Berlin zahlb. bei Uebernahme

R. Bankhaus,
z. Zt. Düsseldorf, Feldstr. 54.
Großhandelserlaubnis.

Vor der Tabaksteuer

sparen Wiederverkäufer, Restaurateure u. Kantinen Geld, wenn sie ihren Bedarf in **Zigarren u. Zigaretten** in der billig. Zigarrenniederlage „Zentrum" von **Sotzbach & Kornuts,** Bin., Potsdamerstr. 45, decken.

Klassische Schenke

für Auslandsfestungen liefert als Spezialität.

J. Deitrop, Hamburg, E.

Blank, halbbartes Tiefzugbandeisen

80×1,25 mm	35 000 kg
80—85×1,10 mm	2 000 kg
70—75×1,25 mm	15 000 kg
60×1,15 mm	1 200 kg

sofort lieferbar abzugeben.

Oskar Goldscheider,
Eisengroßhandlung,
Fürth i. Bayern.

Leuchtöl

lief. in Holz- u. Eisenfäß **R. F. Wandel, Guhrau-Bresl.**

Pa. Cocosfett (Palmin)

per Pfd. M. 12.00 in Postpaketen und Originalfässern zu haben bei

Davis & Knopf,
G. m. b. H.
Schwerin, Wichelsl.

Prima

Trelbriemen,

durchgewebt aus

Xylolin-Stoffinden.

alle Breiten, sehr zähl.

Jooss & Minhardt,
Sindelfing en.

Naug Cut m. F-Band, 255, per Mille sof. greifb., empfiehlt Zigarrenhaus 5 Rotargnadt, Friedenau, Rheinstr. 30/32.

Ca. 10 000

Lederriemen

für Eisenbahnbeamter für den Export billigst abzugeben.

Oskar Schulze,
Holzmarktstr. 69/70.

Torf

verkauft fahrlagungsweise frei Kahn nach überall hin

Kunik, Stettin,
Mönigstr. 4 Fernspr. 1888.

---

10 000 mtr Drahtseil,

5 mm, verzinnt, sof. lieferbar.

Fiesler, Dresden,
Wenerstr. 31.

Rohgummi. perl.,

50 000 kg, Antwerpen lagernd, 25 000 kg Köln lagernd, Proben Berlin, verkauft

E. H. Roder, Berlin W. 35, Kurf. 6622. Flottwellstr. 8.

---

2 × bek. Schwarzblech-

Ausschnitte 84×80 bis 65 mm, auch etwas größere, in Stärken 0,25—0,35, größere Posten abzugeben.

Mk. 70.— p. % kg.

Baldu-Werk, Dresden 34,
Wilhelmstr. 1.

Angeboten:

5000 Ko. Schalmehl,
1500 Ko. Kirschenkristeln (getrocknet),
600 Ko. Kalmusblumenwurzeln (getrocknet).

Muster auf Anfrage.

Fa. H. Schaay,
Geldermalsen, Holland.

---

25 Kg. 900er

Silber

zu verkaufen.

Osw. Oehmen,
Ochtenz, Laubbach.

T-Träger,

Schraubenweltbleche, 5—9 mm,

Aluminiumbleche, 0,3—3 mm,

U-Eisen, 70/25—70/20 mm,

gebr. **Eisenbahnschienen** sofort vom Lager greifbar.

Oskar Glersch,
Dresden-A. 16.

Rundeisen, 9 mm,

ca. 1000 kg-Posten,

verkauft **Seifert, Berlin O.,**
Gotzkerstr. 38

---

5 Treibriemen

(Priebern), ca. 5 m lang, 4 u. 5 cm breit, ca. 30 kg dickes Maschinenöl (Frieb.) s. verkauf.

Sperling & Co., Friedenau, Fruntzstr. 8. Uhlb. 2593.

Scheuertücher.

Extraangebot.
Stückware,
ca. 53 cm breit,
bei Abnahme von mindestens 100 m Mtr. 1.50 Mark.
Probestücke ca. 10 m geg. fest. Berechnung u. Nachn. loko Chemnitz.

Richard Scaleninger,
Chemnitz.

Ziehpreise

Eisenwerk, vorl. **Idenfeldt, Simon Nachfr. 20.**

Bopp. dek. Eisenbleche,

1/2, 1 mm stark,

10 000 kg 2×1 m ab Lager abzugeb **W. Brendel,** Berl. O. 34, Rominteneckstr. 28, Königst. 2011.

Ei-Albumin, Trockeneigelb, Vollei-Pulver, fl. Eigelb mit 2% Bor, Lacto-Eipulver, Caseln

lauf. abzugeb. **Lactowerk, Horchheim** b. Worms.

Stearin-Kerzen

Remy-Reisstärke

ab Werk nur für Großabnehmer

E. Brandes & Co., Bremen.
Tel.-Adr.: Brandesco. Bremen.

---

300 blaue Arbeiteranzüge

aus Bilanzenfabrikat, 28 M. per Stück. Probeanzüge unter Nachnahme.

Wäschefabrik Heinrich Roop, Bremen.

Draht-
Glühlamp., Kerzenform sowie alle übr. Sorten Metalldrahtu. Halbwattlampen 110, 120 u. 220 Volt greifbar.

Bach, Kaiserallee 19.
Telegr. Pfalzburg 4972.

9000 m Reffel,
2000 m Kreten

abzugeben. **Cohn,** Wallnerstraße 54.

Revolverbank

mit Stechvorrichtung, fast neu, zu verkaufen ob. gegen 2 m. Spinnmaschinen angeb.

Hans Schnauder u. Co.,
Schönhauser Allee 161a.

Für Exporteure.

Eine gebräuchte Buchdruckschnellpresse, Syst. Bohn u. Herber, Größe 140×92, zu verkauf. Schriftl. Anfrag. an **Hans Schnauder u. Co.,** Schönhauser Allee 161a.

Gleichstrom-Motoren

5, 6, 7 u. 10 PS., 220 Volt, kompl., Kupf., ab Lag. liefert

E. Kuppzik, Dufeland. 41. Alexander 269.

1000 m Reffel, roh, zu verk. **Odbach,** Alexanderstraße 36, II. Kgbst. 2919.

Stacheldraht,

verzinkt, 4-spitzig, angeheftet, 2,5 mm, neue Werkware, mehrere Ladungen sofort abzugeben. **J. M. Lloyd,** Lützenstr. Nr. 647.

Quecksilber

in großen Mengen, sofort greifbar abzugeben. **Albert Beh,** Frankfurt a. M., Tel.-Adr.: Farbenleh, Tel.: Hansa 5826.

Zwecks Auflösung.

Maschinen, Werkzeuge, Motoren

sofort zu verkaufen.

Stargardt,
Kaiserin-Augusta-Allee 4.
Moabit 1038.

Brennturf,

waggonweise auf Berliner Bahnhöfen hat laufend abzugeben

Bleier G. Wittenberg,
Am Kupfergraben 4 a.

Ca. 70 Spritzfässer

von 15—1000 Ltr. Inhalt zu verkaufen.

Reff, zum Bierendorf,
Berlin N., Augustiner. 27.

Gelegenheit.

Wellpappkartons für Postversand sind sehr billig abzugeben. **Gottschling,** Neukölln, Donaustraße 13.

Karbid,

Ziehe gibt billigst ab

Schroeter, Berlin S. 42,
Prinzessinnenstr. 21.

Nur serviel. Anfragen finden Erledigung.

Ost-Aktien, Indien.

Spezial-Einkaufshaus offeriert geeignete Warenposten, spez. Wiederkaufsgeschäfte. **Ernst Schäfer, Leipzig.**

Wollachs

in 10 verschiedenen Farben gefärbt, für Konfektionszwecke geeignet, aber ungefärbt, sofort lieferbar.

Böttcher & Golle,
Chemnitz, Sendlingstraße.

Eine Million

Pergaminbeutel

ohne Druck, 72 mm breit, 120 mm lang, p. **1000 Stck. Mk. 6,50,** hat abzugeben

Marganal Comp.,
Berlin, Belle-Alliancestr. 22.

Ständig große Post. Rabagant v. Übergangsbekleidungsartikel (Motivmänteln), aus einem Stück gearbeitet, in allen Größen äußerst preiswert abzugeben.

Rabaunfabrik,
Berlin, Sebastianstraße 5.

Per Seifenautomat in der Weihnachtszeit

Grandeur idealer Sensationsartikel für Großstädte, Capitaltreiz, Verkaufsgeschäfte. Gef. Prospekt verlange **Metall-Industrie, Zittau 21.**

Karbid

in Trommeln à ca. 100 kg, auch Ladungsweise, sofort lieferbar, bietet an

Hch. Herchsen,
Oldenburg i. O.
Fernruf 1158.

Gezog. Rundmessing,

40 mm, großes Quantum sofort lieferbar. Nur Selbstverbraucher wollen sich wenden an **Carl Grafe,** Berlin, Elisabethufer 5/6.

Binsenmatten, Strohmatten,

Holzwollseilmatten, Holzwolle verkauft preiswert

Gustav Uhle,
Berlin-Lichterfelde,
Unter den Eichen 54.

Dauerwäsche,

In Zettuteid, liefert prompt. Muster zu Diensten.

Dauerwäsche-Zeug,
Berlin SO. 36, Elsesserstr. 11.
Telephon: Moritzplatz 7080.

Abzugeben f. Schürzen u. Kittel.

Circa 50 Stck. **Seal-Kanin,**
prima Qualität,
90 Stck. **Trunk Kanin,**
prima Qualität.

Ia schwarz gefärbt.
Preis pr. Stck. M. 22.—.
Gefällige Anfrage bitte an **Rudolf Mosse, Magdeburg** zu richten unter A. L. 281.

Runkelrüben,

Wruken, Mohrrüben u. Futterbohnen

liefert waggonweise

Pohl u. Sohn G. m. b. H.,
Bromberg.

Stationäre Lokomobilen.

PS.	Fabrikat.	Bauart.
90/107/120	Lanz	Heißdampf-Compound m. Kondens. u. Vorfeuerung. Heiß- oder Satdampf.
60/75/90	Lanz	Satdampf Compound mit Condensation
50	Badenia	Heiß-Dampf Compound mit Condensation.
45/56/68	Badenia	Satdampf mit neuer Treppenrostvorfeuerung
35/50	Garrett Smith	Satdampf mit Lokomotivkessel
18/25/35	Lanz	Heißdampf mit Treppenrostvorfeuerung
15/21/26	Wolf	Satdampf aus Kessel.
10	Wolf	

in tadellosem Zustande betriebsfertig, sofort lieferbar.

Techn. Büro, Ing Karl Neufeld & Co.,
Berlin W. 30, Telegrammadresse Autoclaven
Heilbronnerstr. 30.

Knüppel, Rund-, Flach- und Vierkantstahl

mit 50—60 kg Festigkeit, in allen Abmessungen sofort ab Lager oder innerhalb kürzester Frist lieferbar.

Stahl- und Werkzeug-Gesellschaft,
Carl Eberstedt u. Comp., Oberfeld.
Tel. 567 und 567. Tel. 4794.

Spezialisten

für verzinkte Eisen. Universal-Gleischacker, erstklassig verzinnt, mit 4 Messern, Eichichoner. Rotierende Brotschneidemaschinen, Wasserbaroeis, verpfiffert abgegene Klinge, konkurrenzlose Preise. Alle Artikel gr. Posten sof. mit Auswahl lieferbar.

Richard Kirch, Berlin SW. 19.

An der Jerusalemer Kirche 2. Telegr.-Adr.: Kirchfeld

Wir sind Abgeber von

Ia handverlesene weisse Speise-Bohnen.

Reflektanten erhalten feste Spezialofferte.

Th. Martens & Co., Bremen.
Fernsprecher: Roland 8420, 8421, 8422.
Telegramm-Adresse: „Thema".

Für mein reines chinet.

Hühner-Trocken-Eigelb

in vornehmer Kleinpackung

suche gut eingeführte Großhändler.

Interessenten wollen bemusterte Offerten einsenden.

Sächs. Backpulv.-Fabrik Kurt Seidel, Bautzen.

Graue Erbsen neuer Ernte

in Postpaketen offeriere à 2 Mk. pro Pfund, solange Vorrat reicht. **Robert Schütt,** Königsberg i. Pr., Steindamm 88/90

Feldbahn: ca. 50 lfd. Meter, auch geteilt, mit Kurven

Transmission: Eisenfüßen und Schubdrähten, Holzkammrinnenbeden, Bohlen, Lagerböcke, Wellen, Lederriemenscheiben,

div. Einrichtungs-Gegenstände: Waschvorrichtungen, div. Regale aus Holz und Eisen usw. usw.

Werkzeuge aller Art: Feilen, Spiralbohrer, Richtplatten, Ambosstöcke, div. Klempnerwerkzeuge, Bellapapp usw. usw.

verschied. Fässer Schmieröl hat abzugeben

Maximall-Apparate-Fabrik, Berlin SW. 61, Blücherstr. 12.

---

400 Kisten **reine Maisstärke** in Stücken à Kiste 12 Pakete à 4 Pfund ab Bohmintel (unbesetztes Gebiet) sofort zu verkaufen. Zuschriften unter Chiffre: **R. Rudersdorf, Bohmintel (Mbld.).** Telef. 5308 Amt Elberfeld.

Weihnachtsbäume

Ladungsweise große Posten per Nov.-Dez. abzugeben. Eilanfragen erbitten sofort **O. Zimmermann, Braunschweig, Salzdahlumerstr. 11. Fernruf 187.**

Für Export.

Liefere sofort ab Lager an Selbstkäufer **Eisenwaren** aller Art.

Schlösser, Schloßsicherungen, Scharniere, Beschläge, Werkzeuge, Armaturen

für Gas und Wasser, Gasöfen usw. Nur bei Anfragen erbitte genaue Bedarfsangabe.

A. Baum,
Eisenwarengroßhandlung,
Berlin S. 42, Ritterstraße 9—10.
Fernruf Moritzpl. 2017/18.

Dampfkesselanlage,

bestehend aus

1 Dampfmaschine, ca. 120 PS.,
2 Einflammrohrkesseln 60 qm,

10 Atm., 1907 Bezeld erd., garantiert betriebsfähig rut. auch die Maschine allein

Arthur Loewenstein, Berlin W. 30,
Dampfkessel- und Maschinen-Industrie.

Carbid-Beleuchtung.

80 Kisten mit Carbid-Beleuchtungskörper, wie Lampen, Schleimversen u. Heterrsbrennerstände Kleinmaus-Ausführung, billig im Ganzen zu verkaufen.

Carl Seichmann Nachf., Berlin, Bernauerstr. 101.
Fernsprecher Humboldt 1070.

Auskunft erteilt auch **Felix Silbermann,** Berlin NO. 43, Neue Königstr. 82. Fernsprecher Alexander 2113.

Spiralbohrer

liefert

in Schnellstahl und Werkzeugstahl

Werkzeug- und Stahlindustriegesellschaft
Berlin W. 30. Genzerstr. 21. Kurfürst 6168.

Große Posten

Einsatzhemden, Futterhosen, Normalhemden, Mädchenkleidchen, Leib- und Seel-Anzüge.

Lagerbestand Berlin.
Kurfürstendamm 54.

Siegfried Rosenfeld, Frankfurt a. M., Weserstr. 34.
Tel. Hansa 2258. Telegr.-Adr.: Siegfeld. Frankfurt Main.

Anmeldungen höflichst erbeten.

Zwei vorzügliche Reinigungsmittel sind:

BORNOL-Waschpulver

zum Kleinverkaufspreis von **70 Pfg. pro Pfund,**

BLEICHIN-Sauerstoffwaschpulver

zum Kleinverkaufspreis von **1.— Mk. pro Pfund**

Beide Sorten sind garantiert frei von Chlor und Ton, vollständig in Wasser löslich u. jederzeit lieferbar.

Das Pulver wird an Waschanstalten lose in Säcken entsprechend billiger geliefert

An allen größeren Plätzen werden mit der in Frage kommenden Kundschaft bestens vertraute, wirklich tüchtige Vertreter als Vertreter unter Abgabe von soliden Referenzen gesucht.

Seifenfabrik S. Sonneborn,
Marburg, Lahn.